Nr. 22. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 14. Januar 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

E. L. **Berlin**, 13. Januar.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 13. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Das Handels-Provisorium zwischen dem Reich und Spanien wird in dritter Lesung genehmigt.

Alsdann wird die erste Berathung der Tabaksteuer-Vorlage fortgesetzt.

Nachdem Abg. Dr. Hammacher (natl.) dem von dem Abg. Rickert bei der zweiten Lesung vorgetragenen Wunsche widersprochen hatte, eine Erweiterung des Rechtes der Krone im § 6a des Zollgesetzes vom Jahre 1879 vorzunehmen, so daß auch die Verlängerung bestehender Verträge durch kaiserliche Verordnung, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages, erfolgen kann — eine solche Bestimmung würde die Rechte des Reichstages beeinträchtigen — erwidert

Abg. Rickert (freis. Vg.): Eine solche Absicht habe ihm fern gelegen; es genüge, wenn die Regierung von seinem Wunsche Kenntniß genommen. Auch in anderen Ländern stehe der Krone das vom Redner gewünschte Recht zu.

Abg. Dr. Hammacher: Gegen die Absicht Rickerts sei nichts einzuwenden, nur gehe es nicht an, daß neue Abkommen einseitig durch die Krone in Kraft gesetzt werden. Die Folgen seien zu schwerwiegend; man brauche sich nur vergegenwärtigen, wohin es führen würde, wenn Rußland auf diesem Wege die Meistbegünstigung bewilligt würde.

Abg. Klemm (Ludwigshafen, nl.): Da auf eine Reichseinkommensteuer doch keine Aussicht ist, meine ich, daß jeder ernste Politiker von einem Zurückkommen auf diesen Gegenstand Abstand nehmen sollte. Was nun die Tabaksteuer-Vorlage anlangt, so glaubte man bei Erlaß des letztern Gesetzes, daß die Normirung des Zollschutzes auf 40 Mark (45 Mark Steuer und 85 Mark Zoll) dem Tabakbau einen genügenden Schutz bieten würde. Diese Erwartung hat aber getäuscht. Außerdem ist die Steuer von 45 Mark eine zu hohe, zumal die Pflanzer zu sehr von den Händlern terrorisirt werden. In Verbindung mit Tabakpflanzern haben meine Freunde und ich schon wiederholt eine Erhöhung des Zolles erbeten, aber immer vergeblich. Das neue Gesetz nun, diese Vorlage, kommt den Pflanzern entschieden entgegen, so namentlich durch Aufhebung der Steuer. Aber der Zoll wird gleichzeitig herabgesetzt, und das hat seine großen Bedenken. Es erhöht das die Konkurrenz des ausländischen Tabaks. Fast unannehmbar macht uns die Vorlage der Umstand, daß der Zoll auf Rauchtabak — den doch gerade die Aermeren rauchen — im Verhältniß zu dem Zoll auf Zigarren so hoch bemessen ist. Das liegt auch nur im Interesse der Zigarrenfabrikation und ist ja auch nur dadurch durchgesetzt worden, daß an der Enquete die Bremer und Hamburger Händler viel mehr hinzugezogen wurden, als unsere Tabaksbauer. Einen Raubbau — als Folge dieses Gesetzes — befürchte ich nicht. Auch erscheint mir die Vorlage keineswegs wegen der Kontrollbestimmungen unannehmbar. Für einen Fehler halte ich dagegen die Ausnahmebestimmungen in den §§ 25 bis 25e. Es liegt gar kein Grund vor, den Behörden die Befugniß zu geben, die alten Bestimmungen wieder in Kraft zu setzen. Für die Fabrikanten bringt die Vorlage allerdings manche Hindernisse, die Agitation derselben ist aber viel zu weit gegangen. Den Lohn für diese Agitation haben die Tabakfabrikanten ja auch erhalten durch die schon gestern von dem Abg. Meister erwähnte Denkschrift auf dem Zigarrenarbeiter-Kongreß. Da heißt es: „mit den Arbeitern sind diesmal die Fabrikanten zusammengegangen; das ist ein Schauspiel für Götter!“ Diese Denkschrift hat sich auch gegen die Tabakbauer gewendet. Das kann mich aber nicht abhalten, die Interessen auch der Tabakbauer gegen die Zigarrenarbeiter zu vertreten. Sollte diese Vorlage abgelehnt werden, so werde ich deshalb auch sofort hier einen Antrag auf Erhöhung des Tabakzolles um 60 Mark hier einbringen.

Abg. Schneider (freis. Volksp.): Die Hauptfrage ist und bleibt, wer die Fabrikatsteuer tragen soll? Ich hatte nicht erwartet, daß man etwa wieder sagen würde: das Ausland trägt ihn. Aber doch hat der Herr Schatzsekretär es so dargestellt, als würde in der That der ausländische Tabakbau die Kosten tragen. Ich wüßte wirklich nicht, wie man das nachweisen will. Die Absicht, den theueren Tabak höher zu besteuern, als den weniger werthvollen, wird auch nicht verhindern, daß dennoch die große Masse der Wenigbemittelten den Löwenantheil der Steuer aufzubringen haben. Soll doch auch der Schneidetabak künftig $66^2/_3$ Mark Zoll tragen! Der Herr Schatzsekretär stellte in Abrede, daß ein Konsum-Rückgang eintreten werde. Aber in der Vorlage selbst wird das doch zugegeben, indem bei der Berechnung des finanziellen Ertrages mit einem Rückgang gerechnet wird und zwar mit einem solchen von $^1/_6$ bei Zigarren und $^1/_{12}$ bei anderen Fabrikaten. Auch daß Arbeiter-Entlassungen stattfinden würden, bezweifelte der Herr Schatzsekretär, indem er überhaupt die Angabe über die Zahl der Tabakarbeiter in Deutschland für übertrieben erklärte. Aber diesen Punkt hat ja schon Herr Frese gestern genau klar gestellt. Die Entlassung von mindestens 26 000 Arbeitern würde danach zweifellos sein, wenn die Vorlage durchgeht. Namentlich würden zahlreiche kleine selbstständige Zigarrenfabrikanten in die Reihe der Beschäftigungslosen zurücktreten, ebenso viele kleine Händler. Auf diese will freilich der Herr Unterstaatssekretär, der gestern sprach (Schraut) keine Rücksicht nehmen. Aber wenn so viele kleine Händler verschwinden, würde das Angebot von Tabakfabrikaten sich verringern, und das würde wieder auf den Absatz zurückwirken. Auch die kaufmännischen Angestellten in der Tabakbranche sollten doch einigermaßen berücksichtigt werden, sie würden bei rückgängigem Absatz in großer Zahl entlassen werden. Erwägt man das Alles, so ist die Ziffer von 26 000 gefährdeten wirthschaftlichen Existenzen sicher nicht zu niedrig gegriffen. Einen eigenthümlichen Eindruck muß es doch machen, wenn wir immer die Versicherung hier von den verbündeten Regierungen entgegennehmen müssen: „Es nützt Euch Alles nichts; wenn die Vorlage nicht angenommen wird, kommt sie doch immer wieder.“ Wir müssen der Regierung sogar die moralische Berechtigung absprechen, die Industrien immer und immer wieder in solcher Weise zu beunruhigen. Und wenn über die Agitation der Industriellen gegen die Vorlage geklagt wird, nun — es wäre doch geradezu gewissenlos von den Industriellen, wenn sie sich gegen solche Bedrohungen ihrer Existenz nicht wehrten. Redner geht dann näher auf die Belästigungen durch die Kontrollbestimmungen ein. Am meisten würden unter denselben wiederum die Kleinbetriebe leiden. Zur Zeit wird man ungefähr rund $^4/_5$ aller Betriebe zu den Kleinbetrieben zu rechnen haben, und ein sehr großer Theil derselben würde die Nachtheile, welche ihnen diese Steuervorlage bringt, nicht aushalten können. Auch einen Druck auf die Löhne würde die Vorlage nach sich ziehen, und das wäre um so bedauerlicher, als man doch nicht nur einen wirthschaftlichen, sondern ebenso sehr einen Kulturfortschritt darin zu erblicken hat, wenn die Zinsrente sinkt und der Lohn sich erhöht. Also auch von diesem kulturellen Gesichtspunkte aus ist diese Vorlage zu verwerfen. Wer ist denn nun eigentlich derjenige, der durch die Vorlage befriedigt wird? Die Regierungen meinen: Die Tabakspflanzer! Aber auch diese sind nicht befriedigt, denn auch sie verlangen ja noch einen höheren Zoll! Die Industriellen sind selbstverständlich im höchsten Maße unzufrieden, und da kann man doch wirklich nicht begreifen, wie die Regierung mit solcher Halsstarrigkeit bemüht sein kann, diese Steuer dem Reichstage zu oktroyiren. Wir hier werden gegen diese Vorlage stimmen, die man ebenso gut wie eine „Steuer“-Vorlage eine Vorlage zur Vorbereitung des Tabaksmonopols nennen könnte. Und wenn die Regierung mit solchen Vorlagen kommt, darf sie sich nicht wundern, wenn die nächsten Wahlen noch ungünstigere Resultate für sie bringen.

Baierischer Finanzminister Riedel: Auf Details will ich nicht näher eingehen, weil das ja ohnehin in der Kommission geschehen wird. Ich will nur das Wort nehmen, weil auch der finanzielle Erfolg der Vorlage bestritten worden ist. Meine Herren, um den finanziellen Erfolg ist mir nicht bange, sobald nur einmal erst die Sache in normale Bahnen gelenkt sein wird. Zwei Punkte werden dem Konsumrückgang entgegenwirken. Einmal die Gewohnheit, das Rauchbedürfniß, und zweitens die Findigkeit der Industrie. 1879 fürchtete man auch den Konsumrückgang und mit mehr Recht, weil damals die Steuer- und Zollerhöhung eine relativ viel stärkere war. Trotzdem ist seit 1879 der Rückgang nicht eingetreten. Und so wird es auch diesmal kommen. Die baierische Regierung steht unbedingt auf dem Boden des Entwurfs, weil derselbe im finanziellen Interesse der Einzelstaaten liegt. Ich wiederhole, die Befürchtungen wegen des Konsumrückganges sind nicht begründet. Und ich kann auch nicht zugeben, daß durch diesen Entwurf die Kosten der Militär-Vorlage auf die Schultern der Minderbemittelten gelegt werden. Wäre das richtig, was der Abg. Meister über das Schicksal der Zigarrenarbeiter sagte, so wäre es am besten, aus den noch übrig gebliebenen Exemplaren des Entwurfs Fidibusse zu machen. (Heiterkeit.) Die ganze Agitation der Industriellen geht dahin, den Tabak überhaupt nicht zum Steuerobjekt zu machen. Wollte man dem Vorschlag folgen, lieber die direkten Steuern in den Einzelstaaten zu erhöhen, so würden hinterher die Wähler sehr bald ihrem Gewählten Vorwürfe machen und sagen: es wäre doch besser gewesen, wenn diese Vorlage angenommen worden wäre! Einen Verzicht auf die Vorlage können die verbündeten Regierungen nicht aussprechen. Eine Erhöhung der direkten Steuern in den Einzelstaaten werde ein Raubbau an dem Wohlstande der Nation sein. In der ganzen dreitägigen Debatte habe ich keinen anderen gangbaren Weg gehört. Unser Vorschlag beseitigt alle Härten und Ungerechtigkeiten der bisherigen Tabaksteuer und unterbindet keineswegs der Tabak-Industrie die Lebensader. Daß die Vorlage als Etappe zum Monopol von den Regierungen geplant sei, ist grundfalsch. Es hat auch gar keinen Sinn, an das Monopol zu denken, wenn auf dem Wege der Fabrikatsteuer die erforderlichen Erträgnisse gewonnen werden. Wenn wir den Tabakbau so, wie dies durch die Vorlage geschieht, fördern, so ist das nicht blos etwas Agrarisches, sondern es liegt auch im Interesse der Arbeiter und der Industrie. Die Kontrolle ist so gering als möglich für den Tabakhandel und kann ihn unmöglich schädigen. Auch die Kontrolle für die Fabrikation verlangt nichts als — einen ehrlichen Geschäftsbetrieb, eine Ordnung in der Buchführung, wie sie schon im Interesse eines ordentlichen Geschäftsganges an und für sich liegt. Leichtere Kontrollbestimmungen, als sie hier vorgeschlagen sind, werden Sie überhaupt nicht beschließen können. Aber schlagen Sie Besseres vor in der Kommission, so werden Sie ein starres Festhalten bei uns nicht finden. Der Entwurf macht auch keineswegs die hausindustrielle Fabrikation unmöglich. Der Angelpunkt ist die Zeit, wo die Steuer erhoben werden wird. Und die Bestimmungen hierüber sind gerade im Interesse der kleinen, der Hausindustrie getroffen, wie überhaupt im Interesse der Industrie. Wir wollen, daß die Industrie so viel als möglich freies Spiel hat. Und deshalb kann auch dieser Entwurf nichts weniger als eine Etappe zum Monopol sein. Das Urtheil des Publikums ist nur dadurch getrübt worden, daß eine Reihe von Gruppen von Interessenten hier in den Vordergrund getreten sind. Aber nur eine Gruppe von Interessenten hat sich nicht gemeldet, die Gruppe derer nämlich, welche schließlich die Zeche zu bezahlen haben, wenn die Vorlage abgelehnt wird. (Heiterkeit.) So viel ist sicher, daß wir, wenn die Vorlage abgelehnt wird, nicht nur noch 9 Millionen brauchen, wie ein Redner (Fritzen) gemeint hat, sondern etwa 40 Millionen! Ich kann ja hier nur von meinem eigenen Vaterlande sprechen. Aber da muß ich sagen: wenn nichts geschieht, dann werden wir in Baiern — zu einer Erhöhung der direkten Steuern schreiten müssen. Und ob die schwachen Schultern dann besser daran sind, als wenn Sie hier die indirekten Steuern vermehren, das überlasse ich Ihrem eigenen Urtheil. Sie sprechen davon, daß wir hier die Zahl der Unzufriedenen vermehren. Ja, dem entgehen Sie überhaupt nicht! Prüfen Sie den Entwurf vorurtheilsvoll (Heiterkeit), vorurtheilsfrei und genau! Ich habe das Vertrauen, daß Sie ihn dann annehmen werden!

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.): Der Gedanke an Arbeiter-Entlassungen in der Tabaksbranche mag für Baiern weniger beunruhigend sein, als für andere Staaten; in ganz Baiern sind nur 5642 Tabakarbeiter vorhanden, während in meinem Wahlkreis allein 8000 solcher Arbeiter vorhanden sind. Wird die Vorlage abgelehnt, so werden allerdings die vom baierischen Finanzminister angedeuteten Folgen eintreten. Für den Reichstag ist es immer mißlich, neue Steuern vorzuschlagen; aber die Tabaksteuer war sicher nicht die einzige, die in Betracht kam; aus der Börsensteuer, aus der Luxussteuer hätten sich wohl größere Erträge erzielen lassen; auch der Frage der Biersteuer hätte näher getreten werden können, denn das Bier ist seinem Werthe nach mit 4 Prozent besteuert; der Bierkonsum zeigt eine rapid steigende Tendenz, während der Tabakskonsum sich nur mäßig steigert. Die Frage, ob der Tabakskonsum zurückgehen wird, ist schwer zu entscheiden, ebenso die Frage der Arbeiter-Entlassungen; für die letzteren giebt die Statistik keinen Anhalt, denn diese betrifft immer nur den Rohtabak und dieser kann voll verbraucht werden, ohne daß die Zahl der bisherigen Arbeiter beschäftigt wird; es fragt sich, ob der Tabak zu Zigarren oder zu Pfeifentabak verarbeitet wird. Daraus, daß die 79er Steuer-Erhöhung keine nachtheiligen Folgen für die Industrie hatte, kann noch nicht gefolgert werden, daß das Gleiche auch jetzt der Fall sein werde. Ohne der Humanität der Fabrikanten zu nahe zu treten, muß ich doch die Befürchtung aussprechen, daß sie die älteren Arbeitskräfte entlassen werden, wenn Entlassungen nöthig sind, denn zur Tabakfabrikation sind junge, flinke Hände besser zu gebrauchen, als alte Arbeiter; die Fabrikanten werden also alte Arbeiter entlassen, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe! (Ruf: Die Regierung geht ja mit gutem Beispiel voran!) Das weiß ich nicht, kann es also auch nicht sagen. Besonders schwer würde die westfälische Industrie getroffen werden, die dann die billigen Sorten nicht mehr herstellen kann, die Fabrikation nach Süddeutschland verlegen müßte, um die dortigen billigen Arbeitslöhne auszunützen, dies aber auch nicht kann, da die Leute durch kleinen Grundbesitz gefesselt sind. Ich freue mich, als Agrarier hier für die Forderung der Industrie eintreten zu können. Das wichtigste Bedenken gegen die Vorlage sind die Arbeiter-Entlassungen, ich glaube nicht, daß diese in der Kommission beseitigt werden können.

Abg. Böckel (Antisemit): Die Vorlage ist nicht verbesserungsfähig, weil ein Prinzip falsch und auch in den Einzelheiten nicht verbesserungsfähig. Wir werden das Gesetz ablehnen, denn es würde zum Ruin weiter Kreise des Mittelstandes beitragen. Die Arbeitslosigkeit ist so groß, daß wir es nicht verantworten können, von Neuem Arbeitslose zu schaffen. Dem kleinen Mann ist der Tabak das einzige Genußmittel, das wir ihm nicht vertheuern dürfen. Auch sollte man in den Einzelstaaten an eine geordnete Finanzwirthschaft gehen, ehe man mit neuen Reichssteuern kommt. Die ganze Finanzwirthschaft im Reiche ist verkehrt; man braucht Geld und schließt Handelsverträge, bei denen die Millionen zum Fenster hinausgeworfen werden. Wir haben den Ausschlag bei der Militärvorlage gegeben (Lachen), aber wir haben nicht an die Tabaksteuer gedacht. Aus der Börsensteuer könnten leicht 25 Millionen gewonnen werden, ebenso viel würde eine Wehrsteuer ergeben. Jagdscheine, Totalisator und Wettrennen könnten leicht den Rest von 6 Millionen aufbringen. Warum machen wir keine Luxussteuern, die doch in Frankreich erhoben werden; die Wehrsteuer sollte nach dem Vermögen erhoben werden; wenn die Juden tüchtig dabei blechen müssen, so schadet das nicht. (Heiterkeit.) Man klagt seitens der Regierung über die Agitation; man spricht von demagogischer und wüster Agitation; fürchten wir uns doch davor nicht; nur aus dem gährenden Most gewinnt man den guten Wein. Will die Regierung keine Agitation, so ziehe sie ihre Vorlagen zurück. Wären unsere Landleute so gut organisirt wie die Tabakarbeiter, so würden sie mehr erreichen. Man rügt, daß die Petitionen auch von Schuhmachern unterschrieben sind. Was schadet das? Mancher Schuster ist besser als mancher Minister. (Heiterkeit.) Hier betont man die Interessen der Landwirthschaft, aber die soll man bei den Handelsverträgen vertreten; aber in dem ganzen neuen Kurs steckt gar kein Kurs. Für neue Steuern schwärmt heute kein Mensch und da verlangt man von der Tabak-Industrie, sie solle selbst Vorschläge zu ihrer Besteuerung machen; man droht ihr vom Regierungstische, sie werde nicht zur Ruhe kommen, bevor sie höher besteuert sei; ist so etwas zu glauben? Die Industrie muß zur Ruhe kommen. Bringen Sie doch mal Stimmen aus Bauern-Vereinen für die jetzt in Aussicht genommenen Fabrikatsteuern. Die landwirthschaftlichen Vereine, in denen sich meist höhere Beamte befinden, sind mir nicht ganz maßgebend. Herr von Stumm meint, die entlassenen Arbeiter könnten sich der Landwirthschaft zuwenden; dann müßten sie ihre Pressen und Fabrikationsgeräthe verbrennen. Herrn von Stumms Auffassung scheint zu sein, wir schaffen die sozialpolitischen Gesetze ab, die doch nur Sozialdemokraten züchten und kaufen jedem Arbeiter eine lange Pfeife. Auch die Angriffe der „Kreuz-Ztg.“ gegen den Reichskanzler scheinen keine Folgen zu haben. Das Tischtuch zwischen diesem und den Konservativen scheint keineswegs zerschnitten zu sein. Warum haben die Konservativen nicht vor den Wahlen gesagt, der Tabak müsse mehr bluten; das wäre eine schöne Wahlparole gegen die Konservativen. Der Tabaksarbeiter würde sich für diese Erklärung bedanken. Redner wiederholt die Erklärung des Reichskanzlers, worin dieser gesagt haben soll, keine Konsum- oder sonstige Steuer zu verlangen, welche die kleinen Leute drückt. Wir haben geglaubt, daß das Wort eines preußischen Generals noch etwas werth sei. (Der Präsident ruft wegen dieser Aeußerung den Redner zur Ordnung.) Der Kanzler kann noch 1000 Militärvorlagen bringen, nicht eine bekommt er von uns bewilligt. (Heiterkeit.) Am besten ist es, diese Vorlage so schnell wie möglich zu begraben.

Staatssekretär Graf v. Posadowski: Wenn von hier aus die Agitation gegen die Vorlage gerügt worden ist, so war damit nicht die Agitation des Vorredners gemeint, denn diese befindet sich bereits auf dem todten Geleise. (Na na!) Die Regierung hat es abgelehnt, Petitionen zu Gunsten ihrer Vorlage zu Stande zu bringen. Das mag ein geeignetes Verfahren in Volksversammlungen sein; die Regierung kann ein solches nicht billigen, legt auch auf Petitionen, die nach öffentlichem Aufruf zu Stande kommen, keinen großen Werth. Die hier gehaltenen Reden werden kaum einen Eindruck auf Diejenigen machen, die bereits Stellung zur Vorlage genommen, aber ich hoffe, diese Reden werden die Meinungen im Lande geklärt haben zu Gunsten der Vorlage. — Redner bleibt dabei, daß die Zahl der Tabakarbeiter mit 160 000 zu hoch gegriffen sei, höchstens könnten 130 000 angenommen werden; er nehme auch, im Gegensatz zu dem Abg. v. Hammerstein, an, daß die Humanität der Unternehmer Arbeiterentlassungen vermeiden werde. In Wahlversammlungen, das ist zuzugeben, dürfte es kaum angezeigt erscheinen, über neue Steuern zu sprechen. Redner wendet sich gegen einzelne Aeußerungen der Vorredner, um diesen gegenüber seine früheren Darlegungen aufrecht zu erhalten. In allen anderen europäischen Staaten ist der Tabak seinem Werthe nach höher besteuert als bei uns; von keiner Seite ist der Beweis angetreten, daß der Tabakkonsum so belastet sei, daß die Bevölkerung ihn nicht tragen könne. Der vorgeschlagene Ausweg einer Erhöhung der Matrikularbeiträge ist ungangbar; auch könnten die Reichstagsabgeordneten doch nicht den Einzelstaaten Vorschriften machen bezüglich der Verwaltung ihrer Finanzangelegenheiten. Die Einführung einer Wehrsteuer ist jetzt weniger zu empfehlen als früher, denn heute bleiben nur noch die Krüppel vom Dienste verschont. Die vielfach gewünschte Erhöhung der Börsensteuer würde den gehofften Ertrag nicht ergeben, weil die Börsengeschäfte abnehmen würden. Auf eine Umfrage an die Einzelstaaten ist mir mitgetheilt, daß die Erhöhung der Einkommensteuer zur Deckung des Defizits im Reich bis zu 75 Prozent betragen würde. (Hört, hört!) Unter diesen Umständen ist es besser, wenn der Konsument seinen Tabak etwas theurer bezahlt, als wenn diese Vorlage abgelehnt wird und damit eine starke Erhöhung der direkten Steuern in den Einzelstaaten nöthig wird.

Abg. Rösicke (wildlib.) spricht die Erwartung aus, daß der Reichstag sich seiner früheren Beschlüsse, auf die Brausteuer nicht zurückzukommen, erinnern werde, auch wenn er die Vorlage ablehne. Der Gedanke der Reichseinkommensteuer ist nicht so verwerflich, wie man es hier darstellen will. Würde man z. B. die Einkommensteuer der Personen, die ein Jahreseinkommen über 30 000 Mark haben, verdoppeln, so würde sich wahrscheinlich im Reiche ein Ertrag von 56 Millionen ergeben. Man wird aber nicht sagen können, daß dadurch der Wohlstand schon ruinirt wird, wie man es vom Regierungstische her behauptet. Selbst auf die Gefahr hin, das Gespenst der Brausteuer heraufzubeschwören, will Redner gegen die Vorlage stimmen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte und Wahlprüfungen.

Schluß $5^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Es ist in der Presse vielfach bemängelt worden, so schreibt der „Reichs-Anzeiger“, daß in dem Erlaß des Kriegsministeriums über die Einführung grauer Paletots zwei Firmen bezeichnet sind, von welchen die betreffenden Proben grauen Tuches gefertigt wären. Diese Bezeichnung konnte, wie uns von zuständiger Seite gemeldet wird, selbstredend nicht die Bedeutung haben, daß nur von diesen beiden Firmen die vorgeschriebenen Tuche geliefert werden könnten. Es war vielmehr nur die Absicht, die Firmen zu bezeichnen, von denen bekannt war, daß sie den befohlenen hellgrauen Farbenton sogleich liefern konnten. Die Bevorzugung irgend einer Firma hat dabei dem Kriegsministerium stets fern gelegen.

Wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, entbehrt die gestern an der Börse verbreitete Nachricht von einer bevorstehenden Emission von Reichs- oder preußischer Staats-Anleihe jeder Begründung.

In einer Beilage zur heutigen Nummer des „Reichs-Anzeigers“ wird eine von den Ministern des Handels und des Innern erlassene Verordnung, betreffend die Versendung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marine-Verwaltung auf Land- und Wasserwegen nebst darauf bezüglicher Verfügung, veröffentlicht.

Bei dem gestrigen Diner, das der Vorstand des deutschen Handelstages im Kaiserhof veranstaltete, war auch der Finanzminister Miquel anwesend. Als nun Kommerzienrath Michel aus Mainz sein Bedauern darüber aussprach, daß der Finanzminister durch die neuen Projekte den Handel schwer getroffen, ergriff Miquel anscheinend erregt das Wort und sagte: „Ein preußischer Finanzminister sei doch nicht dazu da, mit Koth und Dreck beworfen zu werden. Er habe einen freundlichen Empfang erwartet und nicht in einer Tischrede angegriffen zu werden. Was wolle man denn eigentlich? die Militärvorlage sei bewilligt, das Geld müsse beschafft werden. Mache er nun Vorschläge, so schreie alles, sie seien unannehmbar. Brauchbare Gegenvorschläge mache aber niemand. Bald darauf verließ der Minister den Saal. Auch von Berlepsch beantwortete den Trinkspruch des Herrn Michel und zwar indem er die Verdienste des Geheimen Kommerzienrathes Funkel als Vorsitzenden der Aeltesten der Berliner Kaufmannmannschaft und als Vorsitzenden des Handelstages feierte.

— Heute Vormittag unternahm Seine Majestät der Kaiser zunächst eine längere Promenade durch den Thiergarten, hörte, in das königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Generalstabes, Generals der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen von Schlieffen, und arbeitete sodann mit dem Chef des Militär-Kabinets, General der Infanterie und Generaladjutanten v. Hahnke. Von 1 Uhr ab nahm Seine Majestät der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Zur Frühstückstafel waren der General-Intendant der königlichen Schauspiele, Botho Graf von Hochberg, Seine Durchlaucht der Fürst zu Solm-Horstmar und der Generallieutenant und Generaladjutant v. Lindequist mit einer Einladung beehrt worden. Heute Abend um 7 Uhr findet im königlichen Schlosse das bereits erwähnte Botschafter-Diner statt.

** Wenn die Zeit zur Einschränkung betreffs aller vermeidbaren Mehrausgaben drängt, so ist es doch mit Grundsätzen weiser Sparsamkeit nicht vereinbar, auch in solchen Fällen Ausgaben abzulehnen, wo ein dringendes Bedürfniß nachweisbar vorliegt und die Nichtbewilligung zu ernsten Mißständen führen muß. Unter diesen Gesichtspunkt fällt insbesondere auch die in der Budgetkommission des Reichstages beschlossene Absetzung der im Etat vorgesehenen Stelle eines zweiten Direktors im Reichsamt des Innern. In dem Geschäftskreise dieser Behörde spiegelt sich in vorzugsweise hohem Grade der fortschreitende innere Ausbau des Reiches wieder. Auf allen Gebieten der dem Reiche vorbehaltenen Angelegenheiten herrscht in Gesetzgebung und Verwaltung das regste Leben. Zahlreiche neue Aufgaben erwachsen namentlich auch der Verwaltung aus Anregungen und Beschlüssen des Reichstages. Vornehmlich das Gebiet der Sozialgesetzgebung stellt fortschreitend umfassende Aufgaben. Die Fortführung und die Revision der bestehenden Gesetze an der Hand der praktischen Erfahrung erheischt einen erheblichen Aufwand von Arbeit, Zeit und Kraft. In ungleich höherem Maße beansprucht der Vollzug der gegebenen Gesetze Arbeitskräfte. Man erinnere sich der Vorbereitungen zur Durchführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Zahlreiche Beamte sind während der ganzen Zeit der Vorarbeit ausschließlich damit beschäftigt, die eingegangenen Gutachten durchzusehen, zu prüfen, die Ergebnisse der Prüfung zusammenzustellen und sich nicht selten an Ort und Stelle von den Bedürfnissen zu überzeugen. Und dieses ist nur ein Beispiel aus der Zahl vieler solcher Fälle.

Wie stark der Geschäftskreis des Reichsamts des Innern sich, seit der jetzige Bestand von leitenden Beamten unverändert geblieben ist, vermehrt hat, erhellt auch daraus, daß 1881 im Reichsamt des Innern und den ihm unmittelbar unterstellten Reichsämtern vorhanden waren: 161 höhere, 114 Bureaubeamte und 49 Kanzlisten, zusammen 324 Beamte, im Jahre 1893 dagegen 466 höhere Beamte, 319 Bureaubeamte und 106 Kanzlisten, zusammen 891 Beamte. Es liegt auf der Hand, daß ohne schwere und mit einem geordneten Dienstbetriebe unvereinbare Ueberlastung die Direktionsgeschäfte für einen so stark angewachsenen Geschäftskreis nicht von demselben Personal wahrgenommen werden können, welches zur Bewältigung des Geschäftskreises von 1881 für nöthig erachtet wurde. Man darf daher hoffen, daß das Plenum des Reichstages dem Beschlusse seiner Budgetkommission nicht folgen, sondern die geforderte zweite Direktorstelle bewilligen wird.

Kiel, 13. Januar. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden am Montag Abend mit dem ganzen Hofstaat zu längerem Aufenthalt nach Berlin reisen.

Schwerin i. Meckl., 12. Januar. Ueber den „großherzoglich mecklenburgischen Oberstlieutenant Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin“ weiß ein klerikales Blatt allerhand Mittheilungen zu machen. Der Herzog habe 1883 seinen Abschied nehmen müssen, weil er bei seiner Vermählung mit der Prinzessin Marie Antoinette Windischgrätz das Versprechen der katholischen Kindererziehung gegeben habe, was nach der Kabinetsordre vom 7. Juni 1853 für einen preußischen Offizier unzulässig ist. Der jetzt regierende Großherzog aber habe 1886 den Herzog wieder als Major à la suite des mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 gestellt, und seitdem wurde der Herzog wieder in der Rangliste, später als Oberstlieutenant und jetzt als Oberst geführt. Die Thatsache ist richtig, aber die Datirung ungenau, wir finden schon 1885 den Herzog in dem Hofkalender als Major à la suite des großherzoglich mecklenburgischen Kontingents aufgeführt. Auch die anderen Angaben bedürfen der Ergänzung. Es ist bekannt, daß die 1881 erfolgte Vermählung des Herzogs Paul mit einer katholischen Prinzessin von dem damals regierenden Großherzoge Friedrich Franz II. mit Rücksicht auf den zarten Gesundheitszustand des Erbgroßherzogs nicht gern gesehen wurde. Auf seine Anordnung mußte die Prinzessin ihr erstes Wochenbett im Schlosse zu Schwerin abhalten, und das Kind, ein Prinz, sofort evangelisch getauft werden. Als die zweite Entbindung bevorstand, hatte sich das herzogliche Paar nach Algier begeben, und dort wurde ihm eine Tochter geboren, die, während der Prinz nach Schwerin zu den Beisetzungsfeierlichkeiten seines Vaters gereist war, auf Veranlassung der Schwester der Prinzessin, einer Gräfin Mocenigo, von dem Erzbischof zu Algier katholisch getauft wurde. Die „N. A. Z.“ versicherte damals, daß die katholische Taufe wider den Willen des Herzogs und seiner Gemahlin erfolgt sei. Dagegen verlautete anderwärts, daß der Herzog selbst katholisch geworden sei und unter Verzicht auf die Erbansprüche in Mecklenburg dazu auch die Zustimmung seines Bruders, des jetzt regierenden Großherzogs erhalten habe. In dem gothaischen Hofkalender werden die Herzogin und die Kinder des herzoglichen Paares erst seit 1890 als katholisch aufgeführt, der Herzog selbst erst seit dem Jahre 1893.

Stuttgart, 13. Januar. Der Orient-Expreßzug Paris-Wien fuhr heute früh 7 Uhr auf der Station Asperg auf einen Güterzug, doch wurde Niemand verletzt. Beide Geleise sind gesperrt; um $10^1/_2$ Uhr lag der Orientzug noch in Asperg.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. Januar. Aus der liberalen Partei sind bis jetzt sechs Mitglieder ausgeschieden. Trotzdem ist man in der liberalen Partei der Ansicht, daß die Kirchenvorlage mit großer Majorität zur Annahme gelangen werde.

Schweiz.

Basel, 13. Januar. Auf der badischen Bahn wurde gestern Nacht unweit Istein (bei Basel) ein Reisender, angeblich aus Winterthur, von einem Mitreisenden durch Revolverschüsse ermordet. Die Ermordung fand statt, als der Zug einen Tunnel passirte; durch die Detonation wurde der betreffende Wagenwärter herbeigerufen, welcher den Zug halten ließ. Der Mörder hielt auch dem Wärter den Revolver entgegen, wurde aber entwaffnet und gefesselt. Das Motiv der That war wahrscheinlich beabsichtigte Beraubung.

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Ein aus der Zeit der Restauration stammendes Wort, das aber seit Jahren nur noch spöttisch angewendet wird, behauptet, daß Europa Frankreich um seine Verwaltung beneide. Europa hat dazu wahrlich keine Ursache. Es ist hier erst vor drei Tagen die Umsicht französischer Behörden gekennzeichnet worden, wie sie beim Brande des Dekorationsspeichers der Großen Oper offenkundig wurde. Hier einige weitere Proben, die theils von der Pariser Stadtverwaltung, theils von der Staatsverwaltung geliefert wurden. Als vergangenen Donnerstag nach ungewöhnlich mildem Wetter, das seit Wochen ge-

herrscht hatte, plötzlich harter Frost eintrat, wehrten sich alsbald zahlreiche Arme, auch Obdachlose, auf allen Polizeiämtern und baten theils um eine Gelegenheit, sich zu wärmen, theils um Nachtherberge. Die Polizeikommissare erklärten, nichts für sie thun zu können, und wiesen ihnen die Thür. Die entschlossensten Leute unter diesen Unglücklichen begingen hierauf einen Ladendiebstahl oder warfen eine Schaufensterscheibe ein, mußten verhaftet werden und hatten nun, worum sie vorher gebeten hatten: Obdach und warmes Essen; die zaghafteren trieben sich in ihrer dürftigen, zerlumpten Kleidung auf der Straße oder unter irgend einem Brückenbogen herum und wurden am nächsten Morgen halb erstarrt oder wohl auch todt aufgefunden. Die Kranken mußten dann wohl oder übel in ein Krankenhaus geschafft werden, für die Erfrorenen genügte die Morgue. Die Blätter halten der Stadtbehörde die Opfer vor und nennen es eine Schmach, daß es keine Wärmestuben gab. Darauf ließ die Behörde halbamtlich antworten, sie sei auf den Frost nicht vorbereitet gewesen, er sei auch gar so plötzlich und unvermuthet gekommen! Die Pariser Verwaltung hat also keine Ahnung, daß es im Januar kalt sein könne, und ist bis zur Lähmung überrascht, wenn sich das Unglaubliche ereignet, daß es im frischen Winter friert. Bei der Berathung des städtischen Haushalts beschäftigte sich der Stadtrath auch mit dem Armen- und Krankenwesen. Es stellte sich heraus, daß für dieses jährlich gegen 50 Millionen aufgewendet werden, von denen jedoch 30 Millionen für Beamtengehälter und sonstige Verwaltungskosten aufgehen, so daß für die Armen höchstens 20 Millionen bleiben. Der Berichterstatter führte Krankenhäuser an, wo für zwei Kranke sechs Wärter gehalten werden, wo in den Rechnungen Tausende Liter Milch und Wein erscheinen, die nie ein Kranker zu sehen bekommen hat u. s. w. Eine milde Mahnung, etwas sparsamer zu sein, war alles, was der Stadtrath zu diesen Enthüllungen zu sagen fand. Das ist auch natürlich: die Verwandten, Freunde und Schützlinge der Stadträthe sind es ja, die sich in jene 30 Millionen Gehälter theilen und auf Kosten der Armen ein sorgenfreies Pfründnerleben führen. Die Stadt Paris wollte nach dem Beispiel von Berlin ebenfalls Rieselfelder haben und pachtete zu diesem Zwecke die Ebene von Gennevilliers. Nun ist aber die Fläche viel zu klein für die Menge Rieselwasser, das die Pariser Abzugskanäle liefern, und das Gelände wurde bald in einen giftigen Sumpf verwandelt. Was that die Verwaltung? Sie erweiterte nicht etwa das Rieselgebiet, sie verminderte auch die Sielwasserzufuhr nicht, sondern ließ insgeheim eine unterirdische Röhre von dem Sammelbecken bis zur nahen Seine legen und durch sie das Kloakenwasser geradenwegs in den Strom abfließen, ohne es erst über die Felder zu verbreiten und dadurch wenigstens theilweise von seinen organischen Stoffen zu reinigen. Die Rieselfelder sind also nur noch Schein und Spiegelfechterei, das Schmutzwasser wird nicht über sie ergossen, sondern in die Seine geleitet, allerdings mit einem etwas längeren Umweg und ohne Offenheit, damit die Anwohner des Flusses nicht merken, daß sie systematisch vergiftet werden. Sie haben es aber doch herausbekommen, denn die Arbeiter, die das Leitungsrohr legten, haben geplaudert; und nun erheben sie heftigen Einspruch, den die Pariser Verwaltung nicht unbeachtet lassen kann. Ueber die maßlose Verschwendung, die in der Flottenverwaltung herrscht, ist oft in der Kammer bitter geklagt worden. Man hat nachgewiesen, daß jährlich viele Millionen ganz ohne Nutzen und Zweck vergeudet werden. Die Verwaltung will nun zeigen, daß man sie verleumdet, daß sie überaus sparsam zu sein weiß. Sie hat also im Toulouner Arsenal für nächste Woche eine öffentliche Versteigerung von unbrauchbar gewordenen Gegenständen ausgeschrieben und führt in der Liste der loszuschlagenden Sachen auch folgende an: 900 Gramm, nicht ganz zwei Pfund, „zerbrochener Spiegel- und Fensterscheiben" und „zwei Nadeln, von denen vermuthet wird, daß sie aus Silber sind". Eine Verwaltung, die zerbrochene Scheiben nicht auskehren läßt, sondern sie sorgfältig sammelt und zum Verkauf ausbietet — ist das nicht rührend? Dafür muß man ihr die Verschleuderung von 18 bis 20 Millionen jährlich schon verzeihen.

Paris, 13. Januar. Große Erregung ruft hier die Nachricht hervor, daß die Polizei bei Haussuchungen in den Wohnungen verschiedener Anarchisten bestimmte Anzeichen für neugeplante Attentate gefunden haben soll.

Paris, 13. Januar. Verschiedene Morgenblätter greifen die sozialistischen Abgeordneten, welche die Absicht kundgegeben hatten, ein Gnadengesuch für Vaillant bei dem Präsidenten Carnot zu veranlassen, heftig an.

Italien.

Palermo, 13. Januar. Durch einen heute veröffentlichten Erlaß wird die Einfuhr aller Feuerwaffen nach Sizilien untersagt. Die Einwohner werden aufgefordert, alle Waffen bei der Polizeibehörde zu hinterlegen. Die bisher ausgegebenen Waffenpässe werden für ungültig erklärt, doch können dieselben eventuell unter Berücksichtigung der betreffenden Persönlichkeiten und Verhältnisse erneuert werden. Uebertretungen des Waffenverbotes werden mit Gefängniß von 6 Monaten bis 2 Jahren bestraft. Denjenigen Personen, die Waffen bei der Polizeibehörde hinterlegen, werden sie seiner Zeit kostenlos zurückgestellt werden.

Rußland.

Petersburg, 13. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die nachstehenden, aus Anlaß des Neujahrsfestes erfolgten Ernennungen, bezw. Ordensverleihungen: Der Oberprokurator des Heiligen Synod, Pobjedonoßzew, ist unter Belassung in seinen bisherigen Aemtern zum Staatssekretär des Kaisers ernannt worden. Verliehen wurden: dem Minister der Volksaufklärung Graf Deljanow der Andreasorden mit Brillanten, dem Minister des Auswärtigen v. Giers der Andreas-Orden, dem Minister des kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Daschkow der Wladimir-Orden erster Klasse, dem Minister des Innern Durnowo und dem Reichskontrolleur Filippow der Alexander-Newskyorden mit Brillanten, dem Finanzminister Witte der Annenorden 1. Klasse; dem Minister des Ackerbaues Yermolow und dem Minister der Verkehrswege Kriwoschein der Wladimirorden 2. Klasse. Ernannt wurden: der Reichssekretär Murawjew zum Verweser des Justizministeriums; der Gehülfe des Ministers des Innern v. Plehwe zum Reichssekretär. Der bisherige Justizminister Manassein wurde auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit, unter Belassung der Würde eines Senators, von seinem Posten enthoben.

Petersburg, 13. Januar. In dem kaiserlichen Erlaß an den Minister des Auswärtigen von Giers anläßlich der Verleihung des Andreasordens an denselben heißt es: „Seitdem Sie Ihre wichtige Stellung zur Leitung des Ministeriums des Aeußern eingenommen haben, erweisen Sie Unseren Ansichten über die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Mächten jede mögliche Unterstützung."

Amerika.

Newyork, 13. Januar. Meldungen aus Rio Grande du Sul zufolge haben die Aufständischen San Juan Battista genommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Januar. Im Bezirks-Verein vor dem Berliner Thor wird am Montag Herr Oberlehrer Dr. Bornemann über Immermanns Münchhausen einen Vortrag halten. Außerdem kommen einige wichtige kommunale Angelegenheiten zur Besprechung.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Dem Regierungsrath Wangemann zu Stettin ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen. — Ernannt ist der Ober-Grenz-Kontrolleur von Hoewel in Swinemünde zum Steuer-Inspektor. — Befördert oder versetzt: der Hauptamts-Kontrolleur Jersch zu Mittelwalde als Steuer-Inspektor nach Stettin; der Ober-Kontroll-Assistent Bindemann in Rummelsburg und der Assistent Schulz der Direktion als Hauptamts-Assistent nach Stettin; der Steuer-Aufseher Wilsky in Stettin zum Assistenten bei der Provinzial-Steuer-Direktion. — Pensionirt ist der Steuer-Aufseher Timm zu Stettin.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Berlin.) Der Stations-Assistent Thiemann in Pasewalk — Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Stettin-Stralsund) zu Stettin — ist zum Güter-expedienten ernannt worden.

— Die Kahnschiffer August und Franz Bortz aus Gollnow haben am 27. September v. J. die Gebrüder Franz und Emil Dittmann aus Hornskrug, Kreis Randow, deren Boot bei heftigem Sturm auf dem Damm'schen See umgeschlagen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

* Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Maurer Wilhelm Jahnke von hier wegen Meineides zu verantworten. Derselbe hatte im Sommer 1892 in Gemeinschaft mit mehreren Kollegen die Ausführung der inneren Abputzarbeiten bei einem Neubau der Turnerstraße übernommen. Der hierfür vereinbarte Akkordsatz wurde in der Weise ausgezahlt, daß jeder Maurer zunächst einen Stundenlohn von 60 Pf. erhielt, den nach Fertigstellung der ganzen Arbeit herauskommenden Ueberschuß vertheilten die Leute unter sich, wobei jedoch Derjenige, welcher die Arbeit vorzeitig verließ, nichts erhalten sollte. Das Letztere traf bei dem Angeklagten zu, da er den Bau kurz vor Vollendung des Putzes verlassen hatte, um eine andere günstige Arbeitsgelegenheit auszunutzen, trotzdem verlangte er die Auszahlung des auf ihn nach Maßgabe der von ihm gearbeiteten Stunden entfallenden Antheils von 37 Mark. Da diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, strengte J. gegen den Maurer Asmus, der die Auszahlung des Lohnes bewirkt hatte, Klage an und leistete am 5. Juli 1893 vor dem hiesigen Amtsgericht einen ihm auferlegten Eid, dahin gehend, daß er von der erwähnten Ausschlußbedingung nichts gewußt habe. Hierin sollte nach der Anklage eine wissentliche Verletzung des Eides liegen, da nach einer angeblich dem Asmus gegenüber gethanen Aeußerung der Angeklagte die Bedingung kennen mußte. Gestern hielt derselbe seine früheren Behauptungen aufrecht und bestritt entschieden, daß er Asmus über das gegenseitige Verhalten bei etwaiger Erkrankung eines Kameraden befragt habe. Die Geschworenen gelangten nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme zur Verneinung der Schuldfragen und wurde daher der Angeklagte freigesprochen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 7. bis 13. Januar 1350 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 31. Dezember bis 6. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 60 Erkrankungs- und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtheritis auf, woran 48 Erkrankungen und 9 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 4 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Masern erkrankten 6 und an Darm-Typhus und Scharlach je 3 Personen. In den Kreisen Kammin, Naugard und Saatzig kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Kunst und Literatur.

Richard Wagners Sohn Siegfried trat bekanntlich vor einigen Tagen in einem Konzerte des Wagner-Vereins in Berlin als Orchester-Dirigent auf. Das Berliner „Kleine Journal" schreibt über dieses Debut:

„Jung Siegfried, geboren am 17. Juni 1869, befaßt sich erst seit kurzer Zeit mit Musik; der Gedanke, den leuchtenden Spuren seines Vaters zu folgen, ist ihm sehr spät gekommen. Jahrelang hieß es, er besitze Talent zum Zeichnen und werde sich dem Baufache widmen. Von irgend welchen musikalischen Neigungen verlautete niemals ein Wort. Der Väter Ruhm lastet in der Regel schwer auf den Söhnen (Mozart! Goethe!), nun will Jung Siegfried die Bürde doch auf seine Schultern nehmen. Zum ersten Male dirigirte er in Baireuth am 5. August, dann in Leipzig am 5. Dezember, gestern bei uns. Das Programm begann mit der Feen-Ouverture. Die Ouverture zum „Fliegenden Holländer" bildete den Uebergang von der früheren zur späteren Schaffensperiode Wagners. Dann folgte das Siegfried-Idyll. Als wirksames Finale diente die „Tannhäuser"-Ouverture. Ist Siegfried berufen, an der Spitze des Orchesters zu wirken? Bis nach der „Holländer"-Ouverture dürften Viele geneigt gewesen sein, diese Frage zu bejahen. Ob auch ein und das andere Zeitmaß etwas verschleppt klang — die Mottelei ist leider allerwärts Mode —, der jugendliche Dirigent war seiner Sache anscheinend ganz sicher und überraschte durch die besonnene Führung des erheblich verstärkten Orchesters. Lebhafter Beifall wurde ihm gespendet. Mit dem Siegfried-Idyll begann die Enttäuschung; es ist wohl noch nie so langweilig, ohne Poesie und Empfindung heruntergespielt worden! Herr Siegfried Wagner versteht zur Zeit diese reizvolle Komposition gar nicht. Das thematische Gewebe kam die Hand des Lehrers vielleicht später dem Lernenden bloßlegen, vorläufig ist die gewonnene theoretische Ausbildung noch zu gering. Noch mehr hat die Wiedergabe der „Tannhäuser"-Ouverture stutzig gemacht. Hier fehlte das Temperament, auch abgesehen von dem langsamen Tempo. Wir sind der Ueberzeugung: In Siegfried Wagner steckt kein wirklicher Musiker, kein produktiver und auch kein nachschaffender. Das Beste mangelt ihm, was keine Schule und kein Lehrer ersetzen und geben kann: die ursprüngliche Begabung. Man hat ihm ziemlich mechanisch das Nöthigste beigebracht und erhofft vermuthlich alles Uebrige von der Zeit und von der Routine. Diese Hoffnungen werden sich schwerlich erfüllen."

Schiffsnachrichten.

Thorn, 13. Januar. Aus Danzig wird gemeldet: Die Schifffahrt auf der Ostsee ist durch viel Treibeis längs der pommerschen und westpreußischen Küste beeinträchtigt. Bei Arkona steckt der holländische Dampfer „Alpha" seit drei Tagen im Eise. In der Danziger Bucht ist schwaches Treibeis.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 5312 Rinder, 5960 Schweine (darunter 262 Galizier, 738 Bakonier und 210 leichte Ungarn), 945 Kälber, 7361 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem sehr starken Auftriebe langsam ab und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Der 1. und 2. Qualität gehörten ca. 200 Stück an. 1. Qualität 54—57 Mark, 2. Qualität 52—55 Mark, 3. Qualität 43—47 Mark, 4. Qualität 37—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief in Inländern und Galiziern glatt, in Bakoniern und leichten Ungarn matt; letztere wurden nicht geräumt. 1. Qualität 54 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 52—53 Mark, 3. Qualität 48—51 Mark; Galizier 47—50 Mark. Alles pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 45 bis 48 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pr. Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 60—65 Pf., ausgesuchte Stücke darüber, 2. Qualität 46—49, 3. Qualität 38—45 Pf. pr. Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt ziemlich feste Tendenz; derselbe wird geräumt. 1. Qualität 42—46 Pf., Lämmer bis 50 Pf., 2. Qualität 36—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,90, do. 70er 30,50. Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 13. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,50. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 12,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,00. Ruhig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gemahlener Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,37½ bez., 12,40 B., per Februar 12,40 G., 12,45 B., per März 12,42½ G., 12,45 B., per April 12,47½ bez., 12,50 B. — Ruhig.

Köln, 13. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,00, do. fremder 15,00, per November —,—. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,50 B. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 13. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,50, per März 83,00, per Mai 81,50, per September 78,50. — Behauptet.

Hamburg, 13. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,37½, per März 12,45, per Mai 12,55, per September 12,60. Ruhig.

Newyork, 12. Januar, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $8\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans 7,75. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5.15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 79,00. Schmalz Western steam 8,65, do. (Rohe u. Brothers) 9,00. Mais per Januar 41,75, do. per Februar 42,37, per Mai 44,50. Rother Winterweizen 68,25, per Januar 66,75, per Februar 67,62, per März 68,75, per Mai 71,00. Getreidefracht nach Liverpool 3,25. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,25, do. per Februar 16,67, per April 16,20. Mehl (Spring clears) 2,35. Zucker 2,50. Kupfer loko 10,25.

Chicago, 12. Januar. Weizen per Januar 61,00, per Mai 65,87. Mais per Januar 34,75. Speck short clear nom. Pork per Januar 13,20.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Januar. Wie die Blätter melden, verläßt Prinz Reuß seinen hiesigen Posten Ende März, wird jedoch bereits vorher einen Urlaub antreten. Als wahrscheinlicher Nachfolger wird der gegenwärtige Gesandte in München Graf Eulenburg und der Botschafter in Konstantinopel Fürst Radolin genannt.

Wie gerüchtweise verlautet, wird demnächst der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel Baron Calice in den Ruhestand treten, an dessen Stelle der derzeitige Gesandte in Belgrad Baron Thömmel treten soll.

Lemberg, 13. Januar. Die galizischen Sozialdemokraten halten morgen im Rathhause eine Versammlung ab, um gegen die liberalen Mitglieder des Polenklubs ein Mißtrauensvotum zu beschließen, weil dieselben im Abgeordnetenhause in der Wahlreform, sowie in der Angelegenheit des Prager Ausnahmezustandes eine den freiheitlichen demokratischen Grundsätzen zuwiderlaufende Haltung gezeigt.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — Emma A. 1. Das Dienstmädchen kann nicht ohne Weiteres entlassen werden, sondern es muß auch in solchem Falle die gesetzliche Kündigungsfrist eingehalten werden. 2. Ja. — S., Tempelburg. In Tucuman besteht ein deutsches Konsulat, soweit dies möglich, übermittelt dasselbe die Briefe. — C. G. E. 1. Sie können das Geld von der Sparkasse in H. erheben und in die hiesige einzahlen, auch können Sie dasselbe anderweit unterbringen, aber nur dann, wenn es absolut sicher steht, wofür Sie verantwortlich sind. 2. Die Regierung, die Gelder dazu werden vom Provinzial-Landtag bewilligt. — M. N. Die Bestrafung der Frau ist wegen eines ehrlosen Verbrechens erfolgt, es ist dies ein Scheidungsgrund. — R. W. Die Ziehung der Lotterie zum Besten des Lehrerinnenheims hat noch nicht stattgefunden, sie soll in nächster Zeit erfolgen, der Termin ist jedoch noch nicht festgesetzt. — J. T. In jedem Armeekorps haben einige Regimenter die Berechtigung, am 1. April Einjährig-Freiwillige einzustellen, bei dem 2. Armeekorps sind es, wie von uns erst kürzlich mitgetheilt, das 42. Regiment zu Greifswald und das 129. Regiment zu Bromberg. Der uns für den Briefkasten zur Verfügung stehende Raum erlaubt es uns nicht, auch die Regimenter anderer Armeekorps hier namentlich anzuführen, sollten Sie sich jedoch für ein bestimmtes Armeekorps interessiren, so sind wir zu dem betreffenden Bescheide gern bereit. — B. S. 1. Vor dem Eintritt kann keine Rede von Verpflegung durch das Regiment sein, eine solche kann nur dann erfolgen, wenn sich die Verhältnisse der Eltern während der Dienstzeit so ungünstig gestalten, daß eine Unterstützung des Sohnes nicht mehr erfolgen kann. 2. Von allen Beamten der Steuerverwaltung wird eine höhere Schulbildung verlangt, das Reifezeugniß für den einjährig-freiwilligen Dienst genügt noch nicht einmal; der Bewerber soll Unterprima des Gymnasiums besucht oder die entsprechenden Ziele anderer höherer Schulen erreicht, als Einjährig-Freiwilliger gedient und so viel Mittel haben, daß er sich 3 Jahre ohne Beihülfe des Staates unterhalten kann. Alle Kandidaten müssen vor der Annahme eine Prüfung vor dem Oberinspektor ablegen. — H. P. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die Vormundschaft über Großjährige nur verhängt werden 1. wenn sie für geisteskrank erklärt sind, 2. wenn sie für Verschwender erklärt sind, 3. wenn sie taub, stumm oder blind und hierdurch an Besorgung ihrer Rechtsangelegenheiten gehindert sind. Die Vormundschaft über einen Großjährigen hört auf, wenn der Grund zu deren Einleitung gehoben ist. — W. R. Ohne gerichtliche Feststellung des für Sie wirklich entstandenen Schadens dürfen Sie Abzüge nicht machen. Im vorliegenden Falle dürfte sich aber ein Schaden schwer feststellen lassen. — R. H. Wenn der Vertrag über 150 Mark beträgt, muß er gestempelt sein. — H. u. Y. 1. Wenn eine Schulklasse eine Temperatur von nur 5 Grad hat, so ist der Lehrer nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, die Kinder zu entlassen und dem nächsten Vorgesetzten event. dem Schulinspektor Anzeige zu erstatten, damit umgehend Abhülfe geschaffen wird. — W. L. in A. Wenn Sie sich nicht in gütlicher Weise einigen, so ist nur ein Ausgleich vor Gericht möglich, wo dann der Werth des Thieres durch Sachverständige festgestellt wird. Sollte diese Feststellung auch geringer ausfallen als die gegenwärtige Forderung der Entschädigung, so würde Ihnen der Hund doch in Folge der entstehenden Gerichtskosten erheblich theurer kommen. Wir rathen daher zu gütlicher Einigung. — A. K. 100. Der Wirth ist zur Annahme der am 2. erfolgten Kündigung verpflichtet. — H. M. 1. Uns ist weder ein Friedmund v. Arnim, noch eine von einem solchen geschriebene „Heillehre" bekannt, auch die maßgebenden Auskunftsbücher berichten darüber nichts. 2. Dr. Retau's Selbstbewahrung bringt keine Belehrung über alle Krankheiten, sondern nur über geheime Krankheiten. 3. Es ist ein alter Brauch, über dessen Entstehung eine Menge Fabeln kursiren, etwas Thatsächliches aber nicht festzustellen ist. 5. Sie können den Wirth verantwortlich machen, derselbe ist verpflichtet, Abhülfe zu schaffen, so lange dies möglich ist. — „Fridolin". 1. Die Uniform des See-Bataillons ist blau mit weißen Paspeln, Biesen, Aufschlägen und Achselklappen, letztere tragen als Abzeichen gelbe Anker und Taue. Das Lederzeug ist schwarz, Kopfbedeckung ist ein Tschako. 2. Ja. 3. Die Kosten für den einjährig-freiwilligen Dienst bei der Infanterie werden abzüglich Wohnung und Unterhalt auf 500 Mark berechnet (275 Mark Bekleidung, 135 Mark Wäsche, Stiefel, 90 Mark Zulage des Putzens). Die Kosten für Wohnung und Unterhalt sind natürlich sehr verschieden, sie richten sich sowohl nach den Verhältnissen der Garnison, wie nach den persönlichen Ansprüchen des Einzelnen. Bei dem Seebataillon erhalten auch die Freiwilligen für die Zeit, in welcher sie auf ein Schiff zum Dienst kommandirt sind, staatliche Verpflegung. 4. Ist durch 3 erledigt. — J. M. 18. Im Jahre 1877.

Wetteraussichten für Sonntag, den 14. Januar.

Ein wenig wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 12. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,17 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,48 Meter. **Elbe** bei Magdeburg + 1,25 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,00 Meter. — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 4,72 Meter, Unterpegel — 0,34 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,15 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,20 Meter. — **Weichsel bei Thorn** + 0,40 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,78 Meter. — Am 8. Januar: **Netze** bei Usch + 1,42 Meter.

Berlin, den 13. Januar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,20b	Westf.Pfbr. 4%	103,50G
do. 3½%	100,40b	do. 3½%	98,20B
Pr.Consf.Anl. 4%	107,30G	Wstp.rittsch. 3½%	96,80b
do. 3½%	100,60b	Kur-u.Nm. 4%	103,40G
Pr. St.-Anl. 4%	102,30b	Lauenb.Rb. 4%	103,50G
P.StSchld. 3½%	99,90b	Pomm. do. 4%	103,20b
Berl.St.O. 3½%	98,25B	do. do. 3½%	98,30b
[illegible]			

Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,50b	Oest.Gd.-R. 4%	97,30bB
Buk. St.-A. 5%	95,40bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	95,10bG
Gold-Anl. 5%	31,25bG	R. co.A.80 4%	99,25bB
Ital. Rente 5%	76,90b	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	66,40b	do.Goldr. 6%	—,—
do. 20L.St. 6%	66,90b	do. (2. Or.) 5%	69,00bB
New.St.-A. 6%	114,00G	do.Pr.A.64 5%	—,—
[illegible]			

Hypotheken-Certificate.

[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	118,00b	Hibernia —	121,50b
Boch.Bw.A. —	45,00bG	Hörd.Bgw. —	5,25G
do. Gußst. —	124,50b	do. conv. —	8,00bG
Bonifac. 13½%	89,75bB	do. St.-Pr. —	28,50G
Donnersm. 6%	91,50G	Hugo 10%	138,60b
Dortm.St.-		Laurahütte —	114,50bB
Pr. L. A. 6%	56,00b	LouiseTiefb. —	60,50G
Gelsenkch. 12%	149,60b	Märk.-Wstf. —	153,50G
[illegible]			

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	41,75b	Balt. Eisb. 3%	65,40b
Frkf.-Güterb. 4%	60,75b	Dux-Bdbch. 4%	— —
Lüb.-Büch. 4%	137,25b	Gal.C.Ldw. 4%	104,20G
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	155,00b
wigshafen 4%	112,75b	It.Mittmb. 4%	79,90bB
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	76,50b	Mosk.Brest 3%	71,10bG
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Oest.Fr.St. 4%	—,—
[illegible]			

Industrie-Papiere.

[illegible]

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit u. Prod. 3%	71,50bB	Disc.-Com. 6%	178,70b
Berl.Eff.B. 6%	127,60G	Dresd. B. 7%	135,50b
do.Hdlsgef. 7½%	134,75b	Nationalb. 6½%	109,00b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	97,10B	Pomm. Hyp. conv. 6%	113,10G
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,00bB
[illegible]			

Gold- und Papiergeld.

[illegible]

Bank-Discont. / Wechsel-Cours v. 13. Jan.

[illegible]

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 18. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 13. Januar 1894.

Dr. Scharlau.

Stettin, 10. Januar 1894.

Bekanntmachung,
betreffend die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle.

Zufolge der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 § 25 werden alle diejenigen männlichen Personen des Deutschen Reiches, welche

1. im Jahre 1874 geboren sind,
2. in den Jahren 1873, 1872 und **vorher** geboren sind und eine **endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,**

und gegenwärtig **im Gebiete der Stadt Stettin** sich aufhalten, hierdurch aufgefordert: sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar d. J.** bei dem Polizei-Kommissarius ihres Reviers, unter Vorlegung ihrer Geburtsscheine oder ihrer Militärpapiere, persönlich zu melden.

Die Geburtszeugnisse der nach dem 30. September 1874 geborenen Personen werden nicht von den Pfarrämtern etc., sondern von den Standesämtern ausgestellt.

Für Diejenigen, welche im hiesigen Orte nach § 25 der Wehr-Ordnung gestellungspflichtig, zur Zeit aber auf Reisen, auf See oder sonstwie abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung bewirken.

Wer diese Anmeldungen unterläßt, wird nach § 25 zu 11 der Wehr-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 11. Januar 1894.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. d. M., von 9 Uhr Vormittags ab, wird eine Batterie auf dem Krekower Platz mit scharfer Munition schießen. Als Sicherheitsterrain wird das zwischen den Wegen V. W. Glambeck- U. F. Hammelstall-Völschendorf-Brunn gelegene Gelände auf die Dauer von ca. 2 Stunden abgesperrt werden.

Die Chaussee Stettin-Falkenwalde und der Weg Völschendorf-Brunn bleiben für den Verkehr frei.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Ortskrankenkassen
1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Kirchliches.

Fortpreußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

In der Methodistengemeinde Schulzenstraße 20:
Mittwoch, den 17. Januar, Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst. — Jedermann ist freundlichst eingeladen
B. Keip, Prediger aus Berlin.

Nutz- und Brennholz-Verkauf
aus dem Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 16. Januar 1894, Vormittags von 1/210 Uhr ab, sollen im Kruge zu **Krekow** kieferne Schneide- und Bauhölzer;
von 1/24 Uhr ab: Eichen- und Buchen-Kloben, Knüppel und Reiser; kiefern 4 Meter lange Kloben, Brennkloben, Knüppel, Reiser und Stubben öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Devrient,
Förster.

Im Holzverkaufstermin zu **Podejuch** am 22. Jan. d. J. gelangen außer Kiefern- und Buchen-Brennholz zum Ausgebot:

Eichen, Jagen 42:	41 rm	Kloben	I. Kl.,
	3 „	Nutzkloben	I. Kl.
	19 „	„	II. Kl.
Buchen, Jagen 38:	87 „	„	I. u. II. Kl.
Kiefern, Jag. 56e:	157 Stck.	Kief. Rundh.	III/V. Kl.

Klütz, den 11. Januar 1894.

Der Forstmeister.

Bazar für die Kückenmühle.

Für die Anstalt **Kückenmühle**, welche mit ihren schwachsinnigen, größtentheils sehr armen Zöglingen der Unterstützung sehr bedarf, beabsichtigen wir wie vor 2 Jahren einen Verkauf weiblicher Handarbeiten und anderer nützlicher Gegenstände zu veranstalten. Der schon für Dezember des vergangenen Jahres geplante Bazar mußte aufgeschoben werden und soll nun **Ende Februar** stattfinden. Wir bitten herzlich um Gaben zu diesem Bazar, da unsere Mittel ziemlich erschöpft sind und die Anstalt bei der großen Zahl der in ihr untergebrachten Zöglinge für die Beschaffung der nöthigen Leib- und Bettwäsche hauptsächlich auf unsere Hülfe angewiesen ist. Die unterzeichneten Damen sind gern bereit, Gaben anzunehmen.

Der Frauen-Verein für die Kückenmühle.

Frau **Bourwieg**, Lindenstr. 30, II.
Frl. **Buek**, Moltkestr. 13, I.
Frl. **Fatzler**, Elisabethstr. 30, p.
Frau **Gutschmidt**, Lindenstr. 15, II.
Frau **Hecker**, Giesebrechtstr. 11, III.
Frau **Hildebrandt**, Paradeplatz 40.
Frau **Hoffmann**, Prutzstr. 9, p.
Frau **Honthumb**, Birkenallee 36, p., Eingang Kronenhofstraße.
Frl. **Jobht**, Königsplatz 9, p.
Frau **Kaltschmidt**, Kurfürstenstr. 3.
Frau **Karow**, Grabowerstr. 33.
Frau **Koppen**, Mönchenstr. 31.
Frau **Krahnstöwer**, Gr. Wollweberstr. 31, I.
Frau **Krummacher**, Giesebrechtstr. 16, I.
Frl. **Masche**, am Königsthor 13.
Frau **Miller**, Giesebrechtstr. 10, II.
Frl. **Müller**, Fichtestr. 6, I.
Frau **Niemann**, Bismarckstr. 11a.
Frau **Pauli**, Jakobikirchhof 2, I.
Frau **Rademacher**, am Königsthor 9, I.
Frau **Trompetter**, Roßmarkt 18/19, I.
Frau **Walter**, Birkenallee 14, p.
Frl. **Wehrmann**, Elisabethstr. 3, I.
Frau **Weicker**, Königsplatz 8.
Frau **Weinreich**, Wrangelstr. 6, I.
Frau **Weisse**, Bugenhagenstr. 15, II r.
Frau **Wolter**, Augustastr. 13, p.

Das tausendjährige Reich.
Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6 1/4 Uhr, Artilleriestr. 2.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Concertfeier
zum Besten des Kaiserdenkmals auf dem Kyffhäuser

veranstaltet vom Vorstande des Kriegerbezirks am

Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr,
im Concerthause

unter Leitung der Herren Professor **Dr. Lorenz** und Musik-Dirigenten **Offeney**, sowie unter Mitwirkung des **Lehrer-Männerchors**, der Opernsängerin Fräulein **Triebel**, des Opernsängers Herrn **W. Richter**, des Herrn **Schröder** und der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments.

Programm.

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“ von Kretschmar.
2. Prolog. — Hoch auf den Kaiser.
3. a. Kaiser-Hymne von Bungert.
   b. Kriegslied von Hecht. (Männerchor.)
   c. Kriegers Abschied. Volkslied.
4. Arie „Endlich naht sich die Stunde“ aus der Oper „Figaro“ von Mozart (Sopran).
5. Jagdchor „Der König ist auf der Jagd“ aus der Cantate „Otto der Große“ von Lorenz (Männerchor mit Orchester).
6. Lied mit Chor nach einer Melodie aus der Oper „Templer und Jüdin“ von Marschner (Tenor).

---

7. Ouvertüre zu Göthe's „Egmont“ von Beethoven.
8. a. „Rose wie bist du“ von Spohr.
   b. „Ueberm Garten durch die Lüfte“ von Schumann. (Sopran.)
   c. „Wiegenlied“ von Mozart.
9. Lied „Meine Schätze“ von F. Götze (auf vielseitiges Verlangen. — Tenor).
10. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von Wagner.
11. Altniederländische Kriegslieder mit Bariton-Solo, von Kremser, gesetzt (Männerchor mit Orchester).

Den Verkauf der Einlaßkarten zu den Saalplätzen, welche sämmtlich nummerirt sind, a 3 Mk. und zu den Logenplätzen a 1,50 Mk. hat die Musikalienhandlung von **E. Simon**, Roßmarktstraße Nr. 13.

Der Ehren-Ausschuß.

Was dürfen wir in dieser unserer Zeit erwarten?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6 Uhr in Bredow, Carlstr. 3.
Eintritt frei. — Das Lokal ist geheizt.

Alle jungen, alleinstehenden Ausländerinnen werden von dem **„Verein der Freundinnen der jungen Mädchen“** zu einer am Dienstag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr stattfindenden

Versammlung

in das Heim für junge Mädchen, Grüne Schanze 5, 3 Tr., freundlichst eingeladen.

Gründlicher Klavierunterricht wird billig ertheilt Falkenwalderstr. 106, part. links.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
Hamburg, Deichstraße 1.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellen-Vermittelung: 4119 Stellen in 1893 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- und Begräbniß-Kasse, eingeschriebene Hülfskasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.

Ueber 42000 Vereinsangehörige.

Die **Mitgliedskarten** für 1894 und die **Quittungen** der verschiedenen Klassen liegen zur Einlösung bereit. **Eintritt täglich.** Vereinsbeitrag jährlich 6 Mark.

Verwaltung in Stettin durch den **Verein Junger Kaufleute.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Montag, den 15. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal:

Generalversammlung

und Fragekasten-Eröffnung. **Der Vorstand.**

Sanitäts-Kolonne.

Der neue Kursus beginnt am Sonntag, den **14. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr** in der Turnhalle, Fichtestr. 3. Die angemeldeten Mitglieder der Kriegervereine, sowie diejenigen, welche noch beitreten wollen, werden aufgefordert, zu erscheinen. Die alten Jahrgänge treten gleichfalls an.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung
zu Stettin.

Unser diesjähriges (43.) **Stiftungsfest**, verbunden mit **Prämiirung Treudienender**, findet Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr beim Kollegen **Broemser, Randower Molkerei**, Falkenwalderstraße 19, statt. Gemeinschaftliches Abendessen à Couvert 2 M. Fremde, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Billetverkauf à **Familie** oder **einzelne Personen** 1 M. bei den Kollegen:

Dethloff, Grenzstr. 22.
Schmidt, Unterwiek 13.
Hildebrandt, Bollwerk 7.
Spickermann, Gr. Lastadie 54.
Hoppe, Breitestr. 7.
Broemser, Falkenwalderstr. 19.

Die Tischlisten liegen in den Billet-Verkaufsstellen auf und werden spätestens Dienstag, den 16. d. Mts., geschlossen.

Es wird gebeten, Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Vorstand.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Lind.-u. Friedrichst.-E. 14, 10 Z., Belet., i. Gz. o. geth. z. Conf.- o. Wohnr. s. o. sp. N. Kl. Domst. 20, II.

9 Stuben.

Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber, 7 Stub. mit Balkon u. sämmtl. Zub. zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittags von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow.**
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
Kantstr. 9, part., mit Stall und Remise.
Kantstr. 10, part., 7 Z., ev. sof. N. Kantstr. 10, I.

6 Stuben.

Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.
Bismarckstr. 8 elg. Eckw. v. 6 Zim., Sonnj., 1 Tr., Erker, Bdst. z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69, Balk., Badest., Gartenb., 1. 4.
Giesebrechtstr. 16, 1. Etg., u. Bad., 1050 M., 1. 4.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kronenhofstr. 26, m. Balk. u. rchl. Zub., sogleich o. 1. April.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etagem. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Arndtstr. 1 Ecke Kronprinzst., 1 Tr., gele. u. ger., a. Pferdest. sof. od. spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustastraße 59, part., mit Garten.
Bellevuestr. 48, u. Zb. Besicht. 10—1 u. 4—7 Uhr.
Bellevuestr. 62 (Berl. Thor) Erker, Blk. etc. p. 1. 4. 94.
Birkenallee 15, 3 Tr., 5 Z. m. Gartb. z. 1. 4. 94. N. p. l.
Bismarckstr. 19, 1 r., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Deutschestr. 57, 1. Etg., m. Vorg., 1. April. N. p. l.
Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und Zubehör per 1. April zu vermiethen in der **Bären-Apotheke Deutschestr. 5**, 2 Tr.
Falkenwalderstr. 5, u. Badestube, 1. April.
Falkenwalderstr. 136, am Berl. Thor, 1. April.
Grabowerstr. 35, pt., 5 Zim. z. 1. Apr. 94 auch früh. Näh. **C. E. Parge**, Louisenstr. 27.
Grabowerstr. 6a 5 Stuben sofort od. 1. April z. verm. Preis 800 M. Näheres b. Wirth.
Hohenzollernstr. 72, sof. 5 o. 7 Stub. m. 2 Kch.
König Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., Balk., Badest., Mädchst. u. reichl. Zub., sogl. o. spät. zu verm. Nh. p. r.
Kaiser-Wilhelmstrasse 98 hochherrschaftliche Wohnungen von 5 bis 10 Zim. mit elektrischer Beleuchtung zu verm.
Lindenstr. 8, 3. Etage, mit rchl. Zub. z. 1. 4. 94.
Lindenstr. 24, 2 Tr., m. Zub., sof. o. 1. April.
Moltkestr. 7, part., am Schillerplatz, m. Badest., reichl. Zubehör u. Vorgarten, sogl. od. später.
Pölitzerstr. 4 e. herrsch. Wohn. v. 5 Z., Balk. u. Badest. z. 1. April zu verm. Näh. part. r.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M.

4 Stuben.

Augustastr. 9 (kein Hinterh.), 2 Tr., gr. Mädchenzim., Badezim. u. Zubehör. Näh. part. l.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bismarckstr. 8, 3 Tr., m. Bad., Mädchz., 1. 4.
Bugenhagenst. 15, Badest. u. a. Z., o. H., 1 T. N. p. r.
Bogislavstr. 38, gr. Zim., Bade- u. Mdchst., 1. 4.
Deutschestr. 66, m. Cab. u. Zub., 1 Tr. h., sogl. o. 1. 4. 94. N. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, part. o. 3 Tr., sch. Wohn., 1. 4.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., m. reichl. Zubehör, z. 1. April.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., Preis 750 M., z. 1. April zu verm. Näheres b. Kaufmann.
Heinrichstr. 45, m. Cab. u. Zubeh., 3 Tr. hoch, sogl. oder 1. 4. 94. Näh. 2 Tr. das.
Hohenzollernstr. 7 Sonnens., Badest., Zub. (a. 5 St.), 1. 4.
Hohenzstr. 63, 2, 3 T., Blk., Badez. u. r. Z. z. 1. 4. N. p. l.
Hohenzollernstr. 12, hzb. Mädch., Bad. u. 3. 1. Apr.
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
Kronprinzenstr. 12, part. u. 1 Tr., Badest. u. reichl. Zubeh., sofort o. spät. Näh. v. part. r.
Moltkestr. 10, Souterrain, 4 helle Räume zu ruh. Gesch. 1. April cr. miethsfrei. Näh. das. bei **C. Krüger.**
4 Stub., Badest., Zub. Näh. Philippstr. 2, III l.
Prutzstr. 8, mit Badest., sofort o. 1. April.
Roßmarktstr. 14, I. o. II. Etage, **4 St.**, Kab., Bdst., rchl. Zb., auch z. geschäftl. Zw. o. C. 1. 4. 94.
Turnerstr. 43, I, m. Badest., Mädchenst. u. reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder b. **Gebr. Stiemke**, Kantstr. 2.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 M.
Deutschestr. 57, 2. Etg., u. Zub., 1. April. N. p. l.
Deutschestr. 61, reichl. Zub., 1. April. N. 1 Tr. l.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., z. 1. April 3 St. u. Kab. (g. Räume). **Schwarz**, Adm., Friedrichst. 2.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., herrsch., 1. 4.
Friedrichstr. 8, m. Kab., reichl. Zub., 1. April.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Falkenwalderstr. 31, m. Hausverw. Pens. Beamt. bevorz. N. b. Radefeldt, Falkenwstr. 135
Falkenwalderstr. 120, m. Zub., 1. April. N. p. l.
Grenzstr. 13, p. u. II, m. Entr. 1. April. Näh. 12, 1
Grenzstr. 34, 1 u. Zub., Kloset u. Gart. z. 1. 4. bill. z. v. Sprinck
Giesebrechtstr. 8, 1 Wohn. z. 1. April z. v.
Giesebrechtstr. 12 zum 1. April bill. zu verm.
Hohenzollernstr. 63, 1 u. 3 Tr., 1. 4. z. v. N. p. l.
Hohenzollernstr. 66, mit Mädchenk., zum 1. April

Kirchplatz 3, 2 Tr.
Eine **herrschaftliche, gesunde** Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Mädchenkam., Wasserkloset, Keller, Bodenkammer zum 1. April zu vermiethen. Preis jährlich 540 M.

Kohlmarkt 7, 3 Tr., m. Zub., 1. April. N. 1 Tr. das.
König-Albertstr. 5, dicht am Kaiser-Wilhelmpl., frdl. Wohn., mit Zubeh. billig zu verm., z. 1. Febr. o. später. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstr. 19a, mit Zubeh., 1. April.
König-Albertstr. 19, Ecke Preuß., Mdchst. Bad. 1. 4.
Kronprinzenstr. 9, Ecke Preuß., 2 Tr., Z., 1. 4. N. Viz.
Grabow, Lindenstr. 50a, m. Zub. u. Wasserl., 1. 4
Löwestr. 7a 3 u. 2 Stub. u. Zubeh. sof. zu verm.
Mittwochstr. 4 1. April. Näh. 3 Tr.
Mönchenstr. 15, 2 Tr., nebst Zubeh., 1. April.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 65, m. Zubehör, zu vermiethen
Pölitzerstraße 37b eine Wohnung zu verm.
Pölitzerstr. 56 3 zweifenstrige Stuben, helle Küche, 2 Kam. u. Zubeh. z. 1. April z. v.
Prutzstr. 8, sofort oder 1. April zu verm.
Prutzstr. 6 Wohn. v. 3 Stb., Kab. u. Zb., 1. April z. v. Zu erfr. Hof, p.
Scharnhorststr. 8, m. r. Z., Badeben., z. 1. 4. o. f.
Stoltingstr. 4, zum 1. 4.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr., z. 1. April 94. Näh. daselbst Hof part.
Turnerstr. 43, I, m. Badest., Mädchenst. und reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder bei **Gebr. Stiemke**, Kantstr. 2.
Wilhelmstr. 14 3 St., 2 Kb., 1. 4. 94.

3 Stuben.

Augustastr. 6, 1 r., 1. 4. N. Kronenhofstr. 30 Bäckerei.
Alleestr. 8, 1 Tr., m. Z. u. Wasserl. z. 1. 2. o. sp. b. z. v.
Beutlerstr. 2, Kab. u. Kch., an nur ruh. Miether z. 1. April zu verm. N. im Uhrenladen.
Blumenstraße 22 3 Stuben zu vermiethen.
Bogislavstr. 13, zum 1. April zu verm.
Bogislavstr. 20, 3 St., Zub., Badeben., 1. April.
Wohnungen von 3 Zimmern z. 1. April zu verm. Näh. Bogislavstr. 41, 1 Tr. r.
Bogislavstr. 51 3 Stub. u. Zub. sof. od. sp.
Burscherstr. 45 4, 3 u. 2 Zim., Badez., r. Zub sof. o. spät. Näh. Eing. Bogislavstr., 3 Tr. l.
Bugenhagenstr. 4, sofort od. 1. April zu verm. Preis 40 M. Näh. b. Kaufmann.
Blumenstr. 19, 1 Tr., m. Kab. u. Zub., 1. April.
Bergstr. 13, a. d. Lindenst., gr. Kab., Klos., 1. 4.
Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.

2 Stuben.

Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 M. sof. o. sp.
Blücherstr. 1a Kab., Küche, Entr., sgl. od. sp.
Blumenstr. 22, mit Kabinet.
Bogislavstr. 37, m. K., Zb., Pr. 20 M., 1. Febr.
Bogislavstr. 49, Seitenfl. 2 Tr., m. Kamm. u. Clos., sehr geräumig (i. Gart., fr. Aussi.) zum 1. 2. z. verm.
Burscherstr. 14, 2 Tr., 2 St. m. Kab. sofort.
Beringerstr. 5, Sonnens., Gart., 2 u. 3 St.
Charlottenstr. 3, 27 M. Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 37, Seitenfl. p., 1 Wohn v. 2 St., Küche Entree, Closet, sof. oder sp. z. verm.
Gr. Domstr. 18, Hinterwohn., m. Küche, Zubehör, sofort oder später. Näheres 3 Tr. rechts.
Gr. Domstr. 18, Vorderh., 2 Vorzimmer, Kabinet, Küche, Entree, Closet. Näh. 3 Tr. rechts.
Elisabethstr. 19, I, frdl. Wohn., gleich od. später.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, I, herrsch., 1. 4. 94.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort. z. 1. Feb. z. v.
Fuhrstr. 13, 1 Part.-Wohn. u. 2 Vorderwohn.
Fuhrstr. 13, parterre, 2 Vorderwohnungen.
Giesebrechtstr. 3, m. K. u. Cl. z. 1. 2. 94.
Grenzstr. 1, m. Cab., Küche und Zubh. zum 1. 2. 94. Näh. Heinrichstr. 45, 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
König-Albertstr. 10. Näh. bei Schöning.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort
König Albertstr. 30a, Seitenfl. p., 1 Wohn., m. Küche, Entree, Kloset, sofort oder sp. z. v.
Königsplatz 4, 1, geräum. Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh. sofort z. verm., 17 M.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderz.
Gr. Lastadie 7, 1 Wohnung zu verm.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Mittwochstr. 15, Kab. u. Kch., 1. März. N. 3 Tr.
Oberwiek 15, m. Kch., Klos. u. r. Zb. sof. u. 1. April.
Oberwiek 43, frdl. Wohn., gleich od. später.
Oberwiek 73, m. Kb., Mädchk., K., Klos. u. Z., 1. 2. 94.
Pölitzerstr. 59, mit Kab., K., Mädchenst. u. Z.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Philippstr. 72, Vord.- u. Hofw. sof. N. Hof 1 Tr. r.
Schweizerhof 1, 1 W. v. 2 St., K., Z., P. 16,50 M., z. v.
Stoltingstr. 92, mit und ohne Cabinet.
Turnerstr. 43, Mittelhaus, 2 Stuben, Küche m. Wasserl. u. Closet. Näh. part. r. oder b. **Gebr. Stiemke**, Kantstr. 2.
Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 M., 1. April.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Wilhelmstr. 4, gr. Cab., Clos. z. 1. Feb. N. H. p.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 58, Seitenfl. 1 Tr.
Baumstrasse 31.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Blücherstr. 17 mit Entree.
Blumenstraße 22 Stube, Kammer u. Kab.
Bogislavstr. 36, Stfl., Sonnens., sof. od. 1. Febr.
Bergstr. 4, 1 Tr., 15 M. mon., sof. o. sp.
Burscherstr. 4 zum 1. Februar zu vermiethen.
Grabow, Breitestr. 34. Preis 8 M.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M. 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 5, 1 Wohnung sogleich.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Fischerstr. 3, St., K., K. u. Zub. z. 1. Febr.
Stube, Kammer, Küche, Zbh. z. 1. Feb. Fuhrstr. 8, II.
Fuhrstr. 23, sof. o. später. N. Fuhrstr. 8, II.

Friedrichstr. 9,
Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Fortpreußen 12, mit Wasserleitung.
Frauenstr. 51.
Neu-Torney, Grünstr. 4, 8 M., sofort zu verm.
Heinrichstr. 19, 15 M. u. 7 M.
Hünerbeinerstr. 15, Kab. u. Kch. vorn 2 Tr.
Heumarkt 9, Vorderstube, Kam., Küche zum 1. Februar zu verm.
Kirchenstr. 13.
König-Albertstr. 10.
Königsplatz 4, 1 Tr., m. Bodenk., K., sof., 15 M.
Louisenstr. 2, eine Vorderwohn. 2 Tr., eine Hinterwohn. 3 Tr.
1 kl. Vordwohn. z. verm. Näh. Paradeplatz 4, I.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Pelzerstraße 10 kleine Wohnung zu verm.
Philippstr. 71, sofort oder später.
Kl. Ritterstr. 2.
Gr. Ritterstr. 4, kl. Vorder- u. Hofwohn. N. 1 Tr.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Eine kl. Wohn. f. 13 M. ist z. verm. Rosengart. 39.
Roßmarktstr. 14, Hinterw., hell u. freundl., 1. 2.
Rosengarten 51, für 11 M.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. N. 1 Tr.
Schweizerhof 1, für 12 M. zu verm.
Stoltingstr. 4, zum 1. 2.
Stoltingstr. 92, trockene, warme Wohn., billig
Taubenstr. 3, zum 1. 2. 94.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 M.
Gr. Wollweberstr. 66, sogleich zu verm.
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenst. 9 b. Wirth.

1 Stube.

Fuhrstr. 23, u. K., z. 1. Febr. N. Fuhrstr. 8, I.
Fortpreußen 5, m. Küche, Wasserl. u. Z., 7,50 M.
Hünerbeinerstr. 5, Stube, Küche.
Klosterhof 18, für ältere, ordentliche Frau.
Neue Königsstr. 2, 1 kl. Wohn. a. r. L. z. v. N. 2 Tr. r.
Saunierstr. 3, H. 1 Tr.
Schiffbaulastadie 16, m. Kochgel., 6 M., ez. Leute
Unterwiek 13, 1. Februar 1894.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 15 M. z. v.

Kellerwohnungen.

Birkenallee 38, Kellerwohn. z. j. Gesch. p. z. 1. 4

Möblirte Stuben.

Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr., ein g. m. Z.
Bismarckstr. 5, II r., 1 einf. möbl. Z. z. v.
Beringerstr. 76, I r., möbl. Vorderz., 12 M., sof.
Elisabethstr. 7, 1 l., 2 m. Z. a. ält. Garçon.
Elisabethstr. 50, I r., sofort oder später.
Grabowerstr. 20, II l., z. 1. 2. eing. m. zweif. Z. z. v.
Lindenstr. 28, III l., m. auch o. Pens. i. geb. Fam. z. v.
Saunierstr. 7, II, ein einf. u. saub. mbl. Zim.
Wilhelmstr. 7, part. r., mit oder ohne Pens.
Gr. Wollweberstr. 4, 1 Tr., einf. möbl. Zimmer.

Läden.

Laden m. Wohn., Züllchow, Chausseestr. 50, z. v.
Kaiser Wilhelmstr. 98. Bäckerei mit Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.
Kaiser Wilhelmstr. 98. Großer Eckladen mit Wohnung und Kellerei zu vermiethen.
Lind.- u. Friedrichst.-E. 14 Lad., Stube, Kell., für Cig.-, Vorkost-Gesch. Näh. Kl. Domstr. 20 II.
Laden, Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft pass.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Klosterstr. 3, hochpart., 1 Zim., hell u. freundl. **Schwarz**, Adm.

Geschäftslokale.

Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei)

Lagerräume.

Burscherstr. 42 Handelskeller oder Werkstatt
Birkenallee 20, Keller z. Werkst. etc. N. Hof p. r.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz**, Adm.

Werkstätten.

Arndtstr. 39 Werkst. sof. od. spät. Näh. part. l.
Bogislavstr. 6, v. 1 Tr. r., große Werkstatt.
Falkenwalderstr. 135 kl. Werkstatt. Näh. daselbst.
Giesebrechtstr. 8 1 Werkst. m. Feur.-Anl. sof.
Klosterhof 18, Keller, fr. Klempnerei, od. dergl.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstraßenecke) **Conditorei Werkstatt** miethsfrei. **Schultz.**
Scharnhorststr. 8, helle Werkstatt z. 1. 4 b. z. v.
Stoltingstr. 4, Werkstätte sogl. oder später.

Handelskeller.

Arndtstr. 39 Handelskll. sof. od. sp. Näh. part. l.
Bismarckstraße 19a, per sofort.

Stallungen.

Arndtstr. 39 Stall f. 2 Pf. sof. od. sp. Näh. part. l.
Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Falkenwalderstr. 135. Näh. das. Radefeldt.
Kurfürstenstr. 4, Pferdest. u. Rem. sof. z. v. N. p. l.
Lindenstr. 1, Pfdst., Rem., u. ev. Kutscherw. sof. z. v.
Turnerstr. 43, Pferdest. mit Wagenrem. Näh. part. r.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Friedrichstraße 9,
Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Lastadie, Wallstr. 17/18. eine kl. Wohn. zu verm.
Roseng. 40 e. W. sogl. o. sp. u. e. z. 1. Apr. z. v. N. 1 Tr.

Kirchplatz 3, 2 Tr.
Eine **herrschaftliche, gesunde** Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Mädchenkammer, Wasser-Kloset, Keller, Bodenkammer zum 1. April zu vermiethen. Preis jährlich 540 Mark

4 Stuben, Küche, Closet u. Zubeh.
Kohlmarkt 10, 3 Tr., zu vermiethen. Näheres bei
Letsch, Gr. Domstr. 22.

Heinrichstr. 17, Stube Kammer, Küche zu vermiethen. **Belitz.**

Wilhelmstr. 15, gr. Entr., 2 Stuben, Cab. zum 1. April. Näh. p.

Rosengarten 40 1. Febr. e. Kellerw. z. v. N. 1 Tr.

Pelzerstr. 27 ist sogleich oder später eine freundliche Stube und Küche zu vermiethen.

Grabow, Frankenstr. 3, Wohnung v. 2 Stuben Cabinet nebst Zubeh., Wasserl. z. 1. April z. v.

Im **Kirchenhause**, Papenstraße 4/5, ist 3 Tr. hoch eine Wohnung von 5 Zimmern, Cabinet und Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen

Grabow a. O., Frankenstr. 4, 1 Tr., Woh. v. 3 Zb. 3. K., Z. u. Gart.-benutz. mtl. 26 M., z. 1. April 1894. Näh. das. part. r.

Fuhrstr. 23, Stube, Kam., Kch. u. Zub., sof. oder später zu verm. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.

Stuben.

1 j. Mann fd. Schlafst. Burscherstr. 8, H. 3 Tr.

1 ord. j. M. f. frdl. Schlafst. Albrechtstr. 2, h. IV.

Wilhelmstr. 18, 2 Tr. l., fr. möbl. Zimmer.

Gut möbl. Zimmer

sofort oder später billig zu vermiethen
Hohenzollernstr. 64, 2 Tr. r.

2 j. Leute fd. gl. warme Schlafst. Pelzerstr. 25, II.

2 j. Leute find. g. Schlafst. Mühlenbergstr. 14, p.

Ein j. Mann fd. gute Schlafstelle mit sep. Eing. **Schlaak**, Wilhelmstr. 20, v. 4 Tr.

Ein möbl. Zim. ist bei einer alleinst. Frau sof. o. spät. zu verm. Philippstr. 11, 1 Tr. ger.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle sof. o. z. 15. Fuhrstr. 24, 2 Tr. r.

Ein möbl. Zimmer mit Flur-Eing., a. Wunsch Pension, zu verm. Schulzenstr. 9, 2 Tr.

2 junge Leute finden heizbare Schlafstelle Philippstr. 72, H. part. r.

1 junger Mann findet freundliche Schlafst. Hohenzollernstr. 77, H. part. l.

1 anst. j. Mann f. saub. Wohn. bei kinderl. **Lt. gl. o. sp. Bogislavstr. 30, H. 3 Tr. r. 2 Th.**

1 ordentliches Mädchen findet gute Wohn. Fuhrstr. 10, Hof 1 Tr. r.

Ein junger Mann findet freundl. Schlafst. Burscherstr. 1, Hof 2 Tr. l.

1 junger Mann findet freundliche Schlafst. Albrechtstr. 3, H. 1 Tr. l.

1 Mann findet gute Schlafstelle Grabow, Breitestr. 27, H. 1 Tr. r.

1 j. Mann fd. g. Schlafst. Saunierstr. 3, H. 1 r.

Ein ordentlicher Mann findet helle u. warme Schlafstelle Mönchenbrückstr. 3, v. 4 Tr.

1 junger Mann findet fr. Schlafstelle sofort oder später Louisenstr. 12, v. 3 Tr. l.

Lokale.

Laden mit Wohnung zu vermiethen Mönchenstr. 39.

Laden und Nebenraum miethsfrei. **Ahrens, Gr. Lastadie 48.**

Miethsgesuche.

4 Zimm. u. Cab. sucht z. 1. April und erbittet Off. m. Preis B. Lehmann, Lindenstr. 8.

Ein möblirtes Zimmer mit zwei Betten in der Altstadt, wird bei anständiger jüdischer Familie auf einen Monat zu miethen gesucht. Offerten mit genauer Adresse und Preisangabe unter **E. 10** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Suche bei Leuten ohne Kinder eine Stube oder Kammer. Bredow, Wilhelmstr. 6, b. Henze.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von E. von Wald-Zedtwitz.

30)

„Und wäre es nicht erbärmlich von mir gewesen, hätte ich mir als deutsches Mädchen das bieten lassen, was er mir sagte?!"

Baumbach nickte zustimmend und noch immer schwebte ihm Thaledas Bild vor, wie sie vor Graf Palanyi gestanden hatte. Sie war nicht kalt und gefühllos, wie es zuweilen den Anschein hatte, nein im Gegentheil, sie fühlte tief und wahr, und wußte nur ihr ganzes Sein durch Besonnenheit zu regeln.

„Wissen Sie, wie sich die Zukunft hier gestalten soll, Thaleda?" fragte Georg im Laufe des Gesprächs.

„Ja."

Eine feine Röthe, die auf Georgs Gesicht ihren Widerschein fand, färbte ihre Wangen.

„Nun, und was sagen Sie dazu?"

„Daß Gott seinen Segen dazu geben möge."

Sie hatte mit leicht erbebender Stimme gesprochen und stand jetzt schnell auf, angeblich um etwas aus der Küche zu holen.

Georg blieb heute nach dem Abendessen nicht länger im Hause des Stuhlrichters, denn er fühlte, daß er Thaleda einsilbig gegenüber sitzen würde, obgleich er ihr eigentlich so viel zu sagen hatte.

„Aber das durfte, das konnte er nicht wagen und so trat er dann die Wanderung nach der Stadt an. Thaleda nöthigte ihn, wie niemals so auch heute nicht zum längeren Verweilen.

Der Abend war schön, der Mond schwebte darauf, blaßsilberne Sterne leuchteten am Himmel auf und die Nachtigallen überboten sich im Lockruf der Liebe.

Georg war die Brust so voll zum Springen und als er an der Stelle vorüberschritt, wo Israel den letzten Seufzer ausgehaucht, stieg ein inniges Gebet zum Himmel. Thaleda aber wanderte noch lange zwischen ihren Rosen umher. Sie erschienen ihr anders wie sonst, duftiger, farbenprächtiger — und doch waren sie unverändert.

Sie ging in's Haus.

‚Tip — tip — —' wieder suchte sie sich auf den verstimmten Tasten Georgs Lied zusammen

„Es hat die Rose sich beklagt,
Daß gar zu schnell ihr Duft verwehe",

klang es bald aus dem Mädchenstübchen hinaus in die schlummernde Welt, um sich dort mit dem Schlag der Nachtigallen zu verbinden. Auch Georg lauschte von seinem Fenster aus dem Lockruf der befiederten Sänger.

Sechstes Kapitel.

Wochen waren vergangen und Arabella Dobreano harrte vergeblich des Erscheinens des Geliebten, leichte Schatten lagerten unter ihren Augen und ließen diese im fieberhaften Glanze erscheinen, dazu zuckte es schmerzlich um ihre Mundwinkel.

„Warum kommt er nicht? Wo bleibt er?" flüsterte sie und trat an's Fenster, um den Weg hinunter zu spähen, ob er sich noch nicht zeigte. Keine Spur von Oedön war zu entdecken. „Soll ich ihm noch einmal schreiben? darf ich ihm schreiben, wie mein Herz sich nach ihm sehnt?"

Endlich setzte sie sich an den Schreibtisch nieder. „Ich werde vorsichtig, scherzhaft schreiben!"

Sie tauchte die Feder ein.

„Mein theurer Graf.

Man schreibt uns Frauen ein gutes Theil Geduld mehr zu, wie Ihr Männer es besitzt. Bitte, bitte, stellen sie aber die meinige nicht zu lange auf die Probe und kommen Sie bald zu Ihrer

Arabella."

Noch einmal durchflog sie den Brief, zweifelhaft ob sie ihn absenden sollte. Endlich schloß sie ihn und schellte.

„Nach Kastell Pojana", wandte sie sich an den eintretenden Diener.

„Ist Antwort nöthig?"

„Natürlich."

Oedön hatte den Brief gelesen und warf ihn ziemlich unfreundlich auf den Tisch. — Es war schon der dritte, welchen er in kurzer Zeit erhielt und einer glich dem anderen um ein Haar. Dazu hatte Arabella ihn neulich selbst besuchen wollen, sie war hier gewesen, ein Entschluß, welcher ihr sicher nicht leicht geworden war, da sie eifrig bemüht war, ihren Namen und ihren Ruf fleckenlos zu erhalten.

„Die Zähigkeit, dieses Festhalten, diese Ansprüche, welche die Frauen glauben an die Männer machen zu müssen, können mich zur Verzweiflung bringen! Wie soll das werden, wenn Arabella erst ein Recht auf mich hat, wenn sie jetzt schon zu vergehen meint, weil sie mich ein paar Wochen nicht gesehen hat."

Oedön ging unruhig im Zimmer auf und ab. Manches durchkreuzte sein Hirn. Geldangelegenheiten häuften sich um ihn; Israel fehlte ihm an allen Ecken und dabei — — er hätte nothwendig einen Ersatz für ihn bedurft und doch wußte er niemand, den er mit dessen Obliegenheiten betrauen sollte.

Er selbst litt an Schlaflosigkeit, welche er durch starke Morphiumdosen doch nicht ganz überwinden konnte.

Ob die Gutsfrage Fortschritte gemacht hatte? wohl kaum; Arabella würde es ihm geschrieben, wenigstens eine Andeutung gemacht haben. Aber gerade diese war es, welche ihn ganz besonders interessirte — ferner war ihm auch das immer festere Gestalt annehmende Bergkompagnie-Geschäft, ‚Feuerstein-Baumbach und Genossen', ein Dorn im Auge. Neid und Racenhaß, sowie gekränkter Ehrgeiz sprachen dabei ein gewichtiges Wort mit, außerdem aber — — Graf Palanyi Oedön warf einen langen, traumvergessenen Blick aus dem Fenster — — „Dieser hergelaufene Deutsche hat sich Hals über Kopf in dieses Mädchen verliebt, aber Hahaha! er kennt diese kaltherzigen, sächsischen Dickköpfe nicht!"

Eine Antwort mußte Arabella erhalten, und so entschloß er sich dann endlich, dieselbe niederzuschreiben. Feder, Dinte und Papier waren ihm verhaßte Gegenstände, besonders aber wenn er sie benutzen mußte, um ein so diplomatisches Schriftstück zu entwerfen, wie das an die Fürstin Dobreano.

Er schritt zum Schreibtisch.

„Angebetete.

Ich bin nahe daran, mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen, aber ich muß es niederschreiben, daß ich auch heute, morgen und übermorgen meiner Leidenschaft gebieten muß und nicht zu Ihnen eilen kann. Geschäfte — Geschäfte und wieder Geschäfte!

Außerdem hat sich für heute Besuch aus Karlsburg angemeldet, den ich leider empfangen muß. Wie lange die Herren hier bleiben werden, ist noch unbestimmt. Ich hoffe jedoch nicht zu lange. Sie werden fühlen, wie außer sich darüber ist

Ihr ewig getreuer
Oedön."

Graf Palanyi konnte heute wirklich nicht abkommen, denn er erwartete aus Karlsburg zwei Räthe der Krone und einen höheren Bergbeamten, welche in Abrudbanya die geplante Gesellschaft prüfen wollten, um demnächst ihr Urtheil darüber abzugeben.

Der Wirth in Abrudbanya, wo die Herren Quartier bestellten, hatte es ihm mitgetheilt, und in der Voraussetzung einer Geldentschädigung für die verlorene Zeche dem Grafen dieselben überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 15. bis 20. Januar.

In Subhastationssachen.

15. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer H. Wegner gehörige, hierselbst nahe der Kronprinzenstraße belegene Grundstück. — A.-G. Stepenitz. Die den Mühlenbesitzer Carl Schmidt'schen Eheleuten gehörigen, zu Medewitz bez. Klamannswalde belegenen Grundstücke.

17. Januar. A.-G. Ueckermünde. Das dem Bauer Carl Cantow gehörige, zu Blumenthal belegene Grundstück. — 18. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Hotelbesitzer A. Murawski gehörige, hierselbst Pölitzerstraße 14 belegene Grundstück.

19. Januar. A.-G. Treptow a. R. Das dem Schuhmachermeister H. Timm gehörige, in Treptow a. R., gr. Marktstraße 184, belegene Grundstück.

20. Januar. A.-G. Greifenhagen. Das dem Kolonist H. K. A. Pich gehörige, zu Kronhaide belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

15. Januar. A.-G. Stettin. Prüf.-Term.: Ziegeleibesitzer Karl Simdorn zu Grünhof (Rollberge). — A.-G. Stargard. Prüf.-Term.: Holzhändler Waldemar Görling, daselbst.

17. Januar. A.-G. Anklam. Prüf.-Term.: Kaufmann Max Boetzel, daselbst.

18. Januar. A.-G. Stargard. Prüf.-Term.: Kaufmann J. Th. Jaenke, daselbst.

19. Januar. A.-G. Alt-Damm. Erster Termin: Mühlenbesitzer Rudolf Wendt zu Hammermühle. — A.-G. Pasewalk. Schluß-Term.: Handelsfrau Elwine Kopelmann, geb. Gerhard, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen:

Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Schröder [Radlow]. Herrn Dr. Zade [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Albert Utech [Stralsund].

Verlobt: Frl. Anna Wittenburg mit Herrn Julius Renn [Wobesde-Gatz]. Frl. Emma Cabos mit Fritz Finelius [Anklam-Bömitz].

Gestorben: Frl. Anna Hendeß [Zehlendorf]. Frau Caroline Wallschläger geb. Lewerenz [Cammin]. Herr Otto Krätsch [Kolberg]. Frau Nedel geb. Kiwitt [Greifenhagen]. Herr Pistorius [Swinemünde]. Herr Darjes [Waldow i. P.]. Frau Johanne Lorenz geb. Fiebian [Prenzlau]. Frau Emma Radmann geb. Gehm [Stettin]. Frau Emilie Simiot geb. Meyer [Pasewalk].

Bekanntmachung.

Da gegen das Verbot der Verwendung von denaturirtem Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken noch häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß

1. denaturirtes Viehsalz nur zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung und
2. denaturirtes Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungs- und Genußmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwassern und Bädern verwendet werden darf.

Stettin, den 3. Januar 1894.

Königliches Haupt-Steuer-Amt I.

Die am 1. März 1842 geborene, jetzt verschollene **Auguste Caroline Trautvetter**, welche sich angeblich vor vielen Jahren nach **Colberg** verheirathet hat, mag sich behufs Empfangnahme eines geringen Nachlasses bei mir melden.

Bendix,
Rechtsanwalt in **Breslau.**

Johanniter-Krankenhaus Züllchow.

Dienstboten-Abonnement

für Stettin, Vororte, sowie für weitere Umgegend, Pölitz ꝛc.
pro **1894.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Akademie für Kunstgesang.

Montag, den 22. Januar cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des **Concerthauses:**

CONCERT.

Einlaßkarten à 2 ℳ bei **E. Simon** und **P. Witte.**

Hermann Kabisch.

Stettiner Vereins-Sterbekasse zu Stettin.

Montag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Hoppe", Breitestr. Nr. 7,

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung u. Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Curatoriums.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die **Quartal-Versammlung** findet am Montag den 22. d. Mts., Abends präcise 7 Uhr im **Kaiseradler,** Mönchenstraße 14, statt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Innung, sowie für das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge werden bis zum 17. d. Mts. bei unserem Obermeister, Herrn **A. F. Voss,** Paradeplatz 8, entgegengenommen.

Der Vorstand

II. u. III. Feige'sche Sterbekasse.

Gegründet 1784.

Die General-Versammlung der II. u. III. **Feige**'schen Sterbekasse findet am

Montag, den 29. Januar cr., Abends 8 Uhr,

im Restaurant „**Kaiseradler**", Mönchenstr. 14, p., statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Wahl dreier Verwaltungs-Mitglieder.
5. Beschlußfassung über die den Verwaltungs-Mitgliedern laut § 42 des Nachtrags vom 20. 7. 91 zu bewilligende Remuneration pro 1893.
6. Antrag der Verwaltung, eine fernere Bewilligung der dem Rendanten und Collecteur bisher gewährten Remuneration pro 1894.
7. Mittheilung der zu zahlenden Dividende pro 1893.
8. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Stettin, den 14. Januar 1894.

Die Verwaltung der II. u. III. Feige'schen Sterbe-Kasse.
Soltau. Reichardt. Kohsmund.

Zimmergewerk. Ortskrankenkasse 13.



Unser diesjähriges **Wintervergnügen,** verbunden mit

Maskenball,

findet am 20. d. Mts., Abends 8 Uhr im Oberwieker Schützenhause statt. **Der Vorstand.**

Tapezirer- u. Decorateur-Innung.

Montag, den 15. Januar, Nachmittags präc. 6 Uhr, im „Kaiseradler", Mönchenstr. 14, 1 Tr.:

Generalversammlung.

Tagesordnung laut Cirkular. **Der Vorstand.**

---

3 deutsch gestempelte **Staatsloose**
mit jährlich 10 Ziehungen.
Nächste Ziehung 1. Februar 1894.
Haupttreffer Mk. 150 000, 90 000, 75 000, 60 000, 45 000, 40 000 ꝛc.
Jedes Loos gewinnt, also keine Nieten!
Monats-Einzahlung auf
3 ganze Loose 5 Mark.
(Porto 30 Pfg. auch Nachnahme.) Aufträge umgehend erbeten.
Agentur: **Hermann Döhring, Liegnitz** Sedanstraße 6.



Mantegazza, Die Hygiene der Liebe 3 ℳ
Mantegazza, Psychologie der Liebe 3 ℳ
Silberstein, Strategie der Liebe 3 ℳ

Lesen Sie!!!

Alle 3 Bände zusammen bezogen, werden statt 9 M. für nur M. 7,50 geliefert! Nachn. 30 ₰ mehr.
Illustr. Katalog gratis u. franko.
Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstraße 23.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.



Gustav Rannenberg,

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,

Hannover.

Anfertigung sämmtlicher Ausrüstungsstücke für Feuerwehren.
Spezialität: Helme.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Stärke-, Syrup-, Zucker- u. Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

W. Angele, Berlin W.

Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, **theils Umbauten,** ausgeführt.

Ihr Kinder,

bittet Eure Mama, daß sie Euch mit Thierack's hygienischer Fettseife Nr. 690 (Preis pr. Stück nur 25 Pfg.) wäscht. Thierack's hygienische Fettseife Nr. 690 ist wegen ihrer Milde als Kinderseife besonders empfehlenswerth und sollte jede Mutter mit dieser billigsten aller fein parfümirten Fettseifen einen Versuch machen. Niederlagen von Thierack's hygienischer Fettseife Nr. 690 **in allen besseren Droguen-, Seifen-, Parfümerien- und Kolonialwaaren-Geschäften.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,

Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Cigarren

Vorzügliche Qualitäten. — Streng reell, prompt.

aus den feinsten Tabaken, versendet infolge großen Tabaklagers und niedriger Arbeitslöhne in den billigsten Preislagen von

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17—25
Mk.	26	28	30	35	36	37	38	40	42	45	48	50	52	55	56	58	60—100

pro Mille die rühmlichst bekannte alte Cigarrenfabrik von

Karl Reich,

zu Loslau in Oberschlesien an der österreichisch-ungarischen Grenze.

Qualitätsschattirung und Farbensorte wolle man mit „leicht, mittelkräftig, stark, duftig, fein aromatisch, hell, halbdunkel und dunkel" bezeichnen.

Zusendung franco gegen Einsendung der Nachnahme. — Wiederverkäufern gewähre Rabatt u. Ziel nach Aufgabe von Referenzen.

Keine Noten mehr!

D. R.-P. 42024. Ersatz des Fünfliniensystems. Achtes Tausend. Ohne Vorkenntnisse und ohne Lehrer vermag sich jeder Laie schon in wenig Tagen angenehme Stunden am Klavier durch das Spiel „vollgesetzter" Komp., wie „Stille Nacht", Tänze, Märsche, Lieder ꝛc., zu bereiten. Vorzügl. Urtheil vieler erster Fachautoritäten. Gegen fr. Einsend. von Mk. 1,50 fr. Zusendung nebst pat. Tastenbez. (Nachnahme 2 Mk.) d. d. Mus.-Handl. v.
Raabe und Plothow, Berlin W., Potsdamerstr. 7a.

Musik Instrumente a. erster Hand!

Katalog A: über Streich- und Blas-Instrumente, Zithern, Guitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile.
Katalog B: Zug- und Mundharmonika, Spielwerke.

L. P. Schuster,
Markneukirchen i. S. 58.

Mechanische
Gewehrfabrik

Suhl **Simson & Co.,** vorm. Simson & Luck, liefert aus Werdergewehren umgeänderte
Hinterlader-
Pürschbüchsen, Cal. 11 mm, à ℳ 9, 10, 12,
Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm, à ℳ 14, 17, 20,
Schrotflinten, Cal. 32 = 13,5 mm à ℳ 10, 11, 12,50, solid, sicher und vorzüglich im Schuß.

Ferner Drillinge, Doppelflinten, Büchsflinten, Doppelbüchsen, Pürsch- u. Scheibenbüchsen, Teschins, Revolver etc. mit Zubehörtheilen und Munition. Bewährte und moderne Systeme. Präzisionsarbeit, sicherer Schuss unter Garantie.

Pa. engl. Antracitkohlen,

Nuß II (in Kartoffelgröße), offerire aus eingewinterten Ladungen waggonweise und in kleineren Quantitäten billigst.

Hans Schröder,
Stettin, Frauenstrasse 16.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à Flacon **60** Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In Stettin in der Pelikan-Apotheke, bei O. Heilberg, Lindenstr. 8, Emil Amberger u. Ad. Hube.

Kanarienhähne zu verkaufen
Friedrichstr. 9, Hof 3 Tr. l.

Südfruchtkorb

enth. 1 Pfd. Traubenrosinen, 1 Pfd. Krachmandeln, 1 Pfd. Smyrnafeigen, 1 Pfd. Datteln, 1 Pfd. Nüsse, 12 Apfelsinen und 10 Mandarinen, alles Ia Qualität zollfr. u. franko ℳ 3,50 — **Mandarinen,** süße gesunde Frucht, Postcolli 60—100 St. ℳ 3,00 zollfrei u. franko vers. **Eugen Alexander,** Import von Südfrüchten, **Hamburg.**

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.

beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, Kl. Domstr. 20

Die Säcke- u. Plan-Fabrik

Adolph Goldschmidt, Stettin,
Neue Königsstr. 1,
offerirt zu Fabrikpreisen:

wollene Pferdedecken

mit und ohne Futter in verschiedenen Qualitäten und Größen,

schwarze, wasserdichte Pferdedecken,

130×140 cm groß mit Leinen- und Wollfutter à 7 und 7,50 ℳ, **beste Prima-Qualität** 130×140 cm à 8,50 ℳ

2-Ctr. u. 3 Schffl.-Säcke

in Leinen, Doppelgarn und Drillich von 50 ₰ an bis 2 ℳ pr. Stück,

Häcksel- u. Strohsäcke,

glatt und gestreift,

gebrauchte Mehl- und Kleiesäcke ꝛc.,

Bindfaden und Sackband.

Kanarienhähne sind zu verkaufen wegen Aufgabe der Zucht Burscherstr. 39, Seitenhaus 3 Tr. r.

---

3 Meter f. blau, braun od. schwarz **Cheviot** zum Anzuge für 10 M., 2,10 desgl. zu Sommer- oder Herbst-Paletot für 7 M. versendet franco gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Gut erhalt. Maler-Rüstung ꝛc. wird zu kaufen gew. Offert. unt. **A. Z. H.** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Linoleumleger gesucht,

welche geübt für Flächen und Treppen.

Quantmeyer & Eicke,
Berlin, Wilhelmstr. 49.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Suche für meine Buchbinderei und Liniir-Anstalt **einen Lehrling**
F. Seefeld, große Domstr. 16.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Ein im Speditions-, sowie Expeditionswesen, Aufstellung von Lohnlisten und Pferdepflege vertrauter energischer Herr, gesetzten Alters, sucht nebst guten Empfehlungen Stellung als **Fabrikinspektor** oder auch als **Lager- resp. Materialienverwalter.**

Gefällige Offerten unter **D. W.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

2400—3600 Mark jährlich

kann sich Jedermann aus jedem Stande leicht verdienen, ohne seine Stellung zu verlassen, durch eine angenehme Nebenbeschäftigung. Offerten erbeten: **R. A.** Postamt **30,** Berlin.

Eine Dame,

evangel., 31 Jahre alt, mit kl. Vermögen, das aber vorläufig nicht verfügbar, wünscht mit einem Herrn gleicher Konfession und passenden Alters in Briefwechsel zu treten behufs späterer Verheirathung bei gegenseitigem Gefallen. Bevorzugt Beamten in gesicherter Lebensstellung. Bedingung: streng ehrenhafter Charakter. Gefällige Offerten, anonym bleibt unberücksichtigt, befördert die Exped. d. Zeitung, Kirchplatz 3, unter Chiffre **C. W. 3.** Verschwiegenheit versichert und verlangt.

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 14. Januar:

Zwei gr. Streich-Concerte,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney.**

Anfang des 1. Concerts 4 Uhr Nachm.
„ „ 2. „ 7½ „ Abends.

Dutzendbillets an der Kasse: ½ Dutzend = 2,40 ℳ, 1 „ = 4,80 ℳ

Vorverkauf 40 ₰. Kassenpreis 50 ₰.

Centralhallen.

Heute Sonntag vorletztes Auftreten:

Marzello u. Millay,

der größte Lacherfolg der Saison.

Stadt-Theater.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr: (Kleine Preise):

Der Mann im Monde.

7 Uhr: **Der Bajazzo.**

Hierauf: **Martha.**

Montag: (Kleine Preise.)

Ein Sommernachtstraum.

Dienstag: Einmaliges Gastspiel der Königl. Preuß. Hof-Opernsängerin **Theresa Rothauser.**

Carmen.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Nachm. 3½ Uhr. Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen. (Parquet 50 ₰):

Zum 4. Male:

Goldlotte.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Eduard Jacobson und W. Mannstädt.

Abends 7 Uhr (Bons ungültig):

Novität! Zum **ersten** Male: **Novität!**

Der ungläubige Thomas.

Schwank in 3 Akten von **Carl Laufs** u. **Wilhelm Jacoby.**

Repertoirstück des Lessing-Theaters in Berlin.
Ignaz Döll — — Dir. **Emil Schirmer.**

Montag: Dienstag: Der ungläubige Thomas.

Billets zu den drei ersten Vorstellungen von „**Der ungläubige Thomas**" sind jetzt schon zu haben.

Concordia-Theater,

Birken-Allee 7.

Heute Sonntag Mittag von 12—2 Uhr:
Grosse Extra-Matinée. Abends 6½ Uhr:
Gala-Abschieds-Fest-Vorstellung.

Vorletztes Auftreten des gegenwärtig engagirten aus **32 Artisten** jeden Genres bestehenden großartigen Spezialitäten-Ensembles.

Neues Programm! Nur Glanznummern!
Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanz-Kränzchen.**
Montag: Letztes Auftreten des gesammten Personals in seinen Glanznummern. Nach der Vorstellung:

Großer Künstler-Ball.